Abend-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 587 — Sonnabend, den 14. (27.) Dezember 1913. — **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10. für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Heute das prachtvolle Weihnachtsprogramm. Unt. And.:

Ein Weihnachtsschlager!



Stille Nacht, Heilige Nacht

Ergreifendes Drama in Farben in 4 Teilen in Darstellung der Schauspieler des Hauses „Gaumont" unter Mitwirkung der kleinen Künstlerin **Susanne Privat,** der Hauptdarstellerin im Film „Das Kind von Paris".

Illustrierte Wochenrundschau — Ereignisse aus aller Welt!

Freddi als Gladiator — Hochkomisch.

Populäre Preise! — Beste Musik der Stadt!

Im großen Wartesaal täglich Konzert der Wunderkinder Gebr. Sienkiewicz. — —

LUNA

Heute und Sonntag um 1 Uhr mittags (Schluß 2 Uhr) und um 2 Uhr nachmittags (Schluß 3 Uhr):

Kinder-Vorstellungen.

Das großartige Weihnachtsprogramm enthält unter anderen Bildern das bekannte Märchen

Dornröschen

in 2 Teilen (600 Meter). Preise der Plätze: 5 und 10 Kop., Erwachsene 10 und 20 Kop.

06646

06648



Casino.

Heute bis Montag inklusive: — Heute bis Montag inklusive:

Max als Stiefelsammler

mit dem Lachkönig der Welt **MAX LINDER** in der Hauptrolle.

Die Entscheidungsschlacht

Amerikanisches Drama in 3 Teilen. — Großartige Kriegsszenen. Lebensgefährliche Cowboy Reitszenen. — Gespielt in Amerika.



Zirkus „Dekadence"

Targowy-Rynek.

Telephon Nr. 21-68.

Sonnabend, den 27. Dezember d. J., finden je große Extra-

Gala-Vorstellungen

zum Benefize des Klowns **Wanemann** unter Mitwirkung des ganzen Personals mit Benefizianten an der Spitze statt. An der heutigen Vorstellung nehmen teil Schweine, Hunde, Katzen, Esel, Liliputaner-Pony, „Bijou" Affen, Widder, Hasen, Hühner, Hähne und Ratten. Heute wird Herr **Wanemann** an seinem Benefiztage verschiedene interessante Nummern seines Repertoirs zum 1. Male vorführen. Heute beteiligt sich Herr **Wanemann** in allen 3 Abteilungen, unter Mitwirkung der neuen Debütanten u. des ganzen Zirkuspersonals. Zweites Gastspiel der unübertroffenen deutschen Athleten und Weltmeister Georg Hizling. Gastspiel der Damen-Jockey Miss Anetta. Beteiligung Indischer Elephanten und Kamelen. 06649

Präm m. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912

Kefir von K. Zyski

bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke

W. DANIELECKI,

Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02813

MERAN (Südtirol).

Bahnhotel Grauer Bär. Neues fein bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung. 05535

Die Tätigkeit der Reichsduma in der zweiten Session.

279 Gesetzesvorlagen.

Die Reichsdumakanzlei hat einen sehr eingehenden Bericht über die Arbeiten der Reichsduma im Verlaufe der zweiten Session, sowie über die Zahl der von der Regierung eingebrachten und vom Oberhause retournierten Vorlagen zusammengestellt.

Seit Beginn der Sommerferien der Duma bis zum 20. Dezember sind in die Reichsduma von der Regierung 279 Gesetzvorlagen eingebracht worden. In derselben Berichtszeit sind von der Duma 74 Vorlagen angenommen und 12 Vorlagen abgelehnt worden, unter den letzteren hauptsächlich Kreditvorlagen der Militärverwaltung. Ferner wurden zwei Indemnitätsvorlagen — der Minister des Innern und des Krieges — bei welchen es sich um Bestätigung von bereits gemachten Ausgaben handelt, (382,000 resp. 7,770,000 Rbl.) abgelehnt.

Auf Verlangen der betreffenden Minister sind, wie der „Rig. Rdsch." aus Petersburg geschrieben wird, ihnen 9 Vorlagen retourniert worden, hauptsächlich solche, die in den Kommissionen abgelehnt wurden, darunter die Kredite für die Wostorgowkurse, über den Meliorationskredit für die Besitzer von Majoraten in Polen und die Rückzahlung der Gagenabzüge an den finnländischen Generalgouverneur und seinen Gehilfen.

Seitens der Abgeordneten sind in der Berichtszeit 24 Initiativanträge eingebracht worden, darunter über die Aufhebung der Reglementierung der Prostitution, über die Vergrößerung der Anweisungen für den Unterhalt und die Entwicklung der Post- und Telegraphenanstalten, über die Errichtung eines Be-

Alle kommen die Menagerie sehen!

Menagerie!!!

Petrikauer-Straße Nr. 117,

Löwen, Tiger, Leoparden, Bären, Panther, Jaguare, Wölfe, Strauß, Känguruh, Schlangen, Krokodile, fliegende Hunde, Meerlöwen, Affen und Papageien.

Eilet, um zu sehen! Das seltenste Exemplar in Europa!



Orang-Utang. (Waldmensch).

Die letzten Tage zu sehen, da selbiger an den Londoner Zoologischen Garten für 30,000 Mark verkauft ist. Offen von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr nachts. 06651 **Die Direktion.**

ODEON.

Infolge des kolossalen Erfolges bleibt bis Montag inklusive: 06647

4-ter Teil

Menschen u. Masken.

Ein Detektiv-Roman in 4 Teilen.

Heute Sonnabend, den 27. Dezember, wird die

berühmte Kapelle Zawadzki

zum letzten Mal im Grand-Hotel konzertieren. Billetts sind an der Hauptkasse des Grand-Hotel's zu haben. 1536

Laboratorium Magister N. Schatz

Petrikauerstraße Nr. 37,

Analysen medizinische: Harn, Blut, Auswurf etc. — Chemisch-technische: Wasser, Oel, Fette &c. 04470

Erstklassige jüdische Bar in Lodz!

Bar „Bristol"

Zawadzkastraße Nr. 11.

Elegant! כשר Billig!

In der neueröffneten jüdischen Bar, in der die feinsten Speisen lieferbar sind, werden zu dem bevorstehenden Weihnachten täglich frische Fische und andere Speisen vorbereitet. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Reelle Bedienung. Elegante Einrichtung Es werden auch Bestellungen zur Lieferung von Speisen nach Privathäusern übernommen, die prompt ausgeführt werden. Große Auswahl in verschiedenen Weinen und Liqueuren. Bier billig — 5 Kop. pro Kuffel. Mittage zu 55 und 70 Kop. Die Bar ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

06610 — S. Strzebakowski.

Zahnarzt 04087

A. Censar

wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-87

zirksgerichts in Dorpat, über den Elchschutz in Estland, über die Gagenerhöhung für die Friedensrichter und die Vorsitzenden der Plena in allen 3 Baltischen Provinzen, über Anweisung von 100,000 Rbl. aus Staatsmitteln zum Ankauf von 100,000 Rbl. aus Staatsmitteln zum Ankauf von Radium, sowie weiterer 100,000 Rbl. für die Vornahme von Untersuchungen an den Fundorten, über die Berechtigung der Frau als Geschworene zu fungieren, über das Verbot des jüdischen Schächtens und über die Abänderung des Modus der Erteilung von Auslandspässen.

Von Initiativanträgen, die in der ersten Session eingebracht wurden, sind als erwünscht anerkannt worden 9, u. a. über die Landschafts-Kongresse und Verbände, über die Aufbesserung der materiellen Lage der in den weiblichen Lehranstalten des Unterrichtsministeriums Angestellten, über die Parallelabteilungen in den Knabengymnasien, Progymnasien und Realschulen und über die Pensionierung der barmherzigen Schwestern des Roten Kreuzes. Inbezug auf all diese Anträge hat sich die Regierung bereit erklärt entsprechende Gesetzvorlagen auszuarbeiten.

An Interpellationen sind in der ersten Hälfte der zweiten Session 16 eingebracht worden. Diese Interpellationen behandeln vorzugsweise die Verfolgung der Presse, der Versammlungen, der Verbände. Seitens der Rechten war die Interpellation wegen der auf der Advokatensitzung gefaßten Beilisresolution eingebracht worden. Die jüdischen Abgeordneten hatten eine Interpellation wegen Ansetzung einer Norm für die Zulassung zu den externen Prüfungen eingebracht.

Erst in der zweiten Session wurde im Plenum die Interpellation wegen der im Jahre 1912 stattgehabten Vorgänge auf den Lenagoldfeldern angenommen.

In der Berichtszeit wurden 9 Anfragen an die Regierung eingebracht, darunter wegen der Absichten des Synods mit Umgehung der Duma kirchliche Angelegenheiten zu regeln, wegen der Vorgänge in der Petersburger Universität, wegen der Eisenbahnkatastrophen und wegen der Verfolgung der ökonomischen Streiks. Von den in der ersten Session eingebrachten Anfragen wurden u. a. angenommen die Anfrage wegen des Wasserwegs, der das Baltische und das Schwarze Meer verbinden soll.

Von der Regierung wurden in der Berichtszeit 3 Erklärungen zu den eingebrachten Interpellationen abgegeben: die Antwort des Kriegsministers bez. einen Fall im Transbaikalschen Kosakenheere, die Antwort des Finanzministers in Sachen des Petersburger Mäßigkeitskuratoriums und die Antwort des Ministers des Innern und des Justizministers auf die Interpellation wegen der Mißbräuche bei den Wahlen in die vierte Duma. Außerdem nahm die Duma Stellung zu den Erklärungen der Regierung, die Ende der ersten Session abgegeben wurden, Interpellationen wegen der administrativen Bestrafung mit Gefängnishaft eines katholischen Geistlichen und eines Gutsbesitzers in Minsk, wegen der Katastrophe auf den Ochtawerken und des neuen Statuts der Militär-Medizinischen Akademie. Sämtliche Antworten der Regierung sind mit Ausnahme der über die Wahlmißbräuche, zu welcher die Duma noch nicht Stellung genommen hat, als unbefriedigend bezeichnet worden.

Frankreichs Balkanpolitik.

Ministerpräsident Doumergue über die orientalischen Fragen.

Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Doumergue, hat der Einladung der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten Folge geleistet und über die auswärtige Lage Bericht erstattet. Der Ministerpräsident erörterte fast ausschließlich die orientalischen Angelegenheiten.

Einleitend erklärte er, daß er in den Fragen, die durch die Balkanereignisse akut geworden seien, denselben politischen Kurs eingeschlagen habe, den sein Vorgänger befolgte. Er bemerkte weiter, daß über die Frage der französischen Schulen und Wohlfahrtsanstalten im Orient Verhandlungen mit der türkischen Regierung eingeleitet worden seien, die zu einem Abkommen zwischen dem französischen Botschafter in Konstantinopel und dem Großwesir geführt hätten. Für die Marokkaner und Tunesier, die in der Türkei wohnten, erkenne die Türkei das Protektorat Frankreichs an. Doumergue sprach dann von dem moralischen Einfluß Frankreichs in Syrien. Eine Reihe von Maßnahmen seien getroffen worden, um diesen Einfluß zu erhöhen. So seien in Beirut eine Schule für Rechtswissenschaft und eine Kunstgewerbeschule gegründet worden. Auch in Mossul und Damaskus hoffe man demnächst, französische Schulen eröffnen zu können.

Der Ministerpräsident kam dann auf die finanziellen Interessen Frankreichs in der Türkei zu sprechen und erklärte, daß das gesamte französische Kapital, das in der Türkei untergebracht sei, sich auf drei Milliarden belaufe. Der Minister zählte hierauf die Maßnahmen auf, die Frankreich seit Ausbruch des Balkankrieges getroffen habe, um seine finanziellen Interessen zu schützen, und sprach dann von der Finanzkonferenz in Paris, die bekanntlich erfolglos auseinander gegangen ist. Doumergue erklärte, daß er jede Gelegenheit ergreifen werde, um die Vertreter der verschiedenen Mächte zu bitten, nach Paris zurückzukehren und ihre Aufgabe zu beendigen.

Der Ministerpräsident verbreitet sich dann über die Vorteile, die Frankreich in der Türkei erhalten habe. Die Länge des Eisenbahnnetzes, das Frankreich in Nordanatolien und Armenien erhalte, betrage 2400 Kilometer. Außerdem würde Frankreich die Konzession zum Bau und zum Betriebe der Häfen von Jaffa, Haiffa, dem syrischen Trippolis, sowie Heraklea und Ineboli erhalten. Frankreich wird, so erklärte Doumergue weiter, in Uebereinstimmung mit seinem Verbündeten an der Beilegung der Konflikte arbeiten, die durch den Balkankrieg veranlaßt worden sind.

Zum Schluß sprach Doumergue noch von Albanien und Armenien. Er erklärte, daß alle Mächte darüber einig geworden seien, dem Prinzen von Wied die Krone von Albanien anzubieten. Was Armenien betreffe, so habe Rußland mit Unterstützung Frankreichs und Englands und mit Zustimmung der anderen Mächte Schritte eingeleitet, um Armenien das Statut zu verschaffen, das für seine Sicherheit nötig sei.

1913—1914.

Wir stehen wieder am Ende eines Jahres und legen uns Rechenschaft ab über das, was wir erlebt und geschaffen haben. Das ist die Pflicht der Jahreswende Auf wem könnte sie ernsthafter lasten, als auf einer Tageszeitung, die nun wieder ein langes Jahr hindurch ihren Lesern ein Spiegel der Welt war und das tägliche Band, das den Einzelnen mit der Gesamtheit verbindet. Die

„Lodzer Zeitung"

darf sich dieser Pflicht mit gutem Gewissen unterziehen. 1913 war das Jahr der Jahrhundertfeiern. Auch die Lodzer Zeitung konnte in diesen Tagen auf ein halbhundertjähriges Alter zurückblicken, auf eine Zeit, in der sie Freud und Leid mit der Stadt und seiner Umgegend treu geteilt und in seine Tafeln eingegraben hat, während sie gleichzeitig Zeugin wurde des Aufschwunges und der Entwickelung von Industrie und Handel, die das Fundament unserer Existenz bilden. Und wenn wir auf das nun zur Neige gehende Jahr zurückschauen, so dürfen wir sagen, daß die Freude am Gedeihen unserer Vaterstadt und seiner benachbarten Ortschaften auch mit Freude am Wachstum unserer Zeitung verwoben war. Ihren alten, unverrückbaren Grundsätzen gemäß, hat die „Lodzer Zeitung" stets die Interessen der deutschsprechenden Bevölkerung verfochten und in rastloser Arbeit danach gestrebt, Tag um Tag seinen Lesern zu sein:

ein vorurteilsloser Ratgeber,
ein gewissenhafter Chronist,
ein Freund in Stunden der Muße.

Daß die „Lodzer Zeitung" mit diesem Leitsatz auf dem rechten Wege ist, beweist die ständige Zunahme ihres Leserkreises. Ihren Aufstieg verdankt unsere Zeitung aber auch dem festen Willen, in unvoreingenommener und liberaler Art den Aufgaben eines Lodzer Blattes und denen einer großen, auf der Höhe der Zeit stehenden Zeitung gerecht zu werden.

So soll es bleiben auch im neuen Jahr. Täglich wachsen die Ansprüche, die der Leser an seine Zeitung stellt. In Erkenntnis dessen, wird die „Lodzer Zeitung" auch fernerhin besonderen Wert auf den Umfang des lokalen Teiles sowie des telegraphischen Nachrichtendienstes legen und auf allen Gebieten des Lebens, in Politik, Handel, in der Kunst, in der Auswahl guter Romane und des unterhaltenden Stoffes, wie aller bunten Ereignisse aus der Welt ihren alt-bewährten Grundsätzen treu bleiben.

An der Ausgestaltung ihrer illustrierten Sonntagsbeilage wird fortgesetzt weiter gearbeitet; sie soll ein Spiegelbild des Lebens in Stadt und Land werden und um diesem Ziele immer näher zu kommen, scheuen wir weder Kosten noch Mühe. Die mit so großem Beifall aufgenommene humoristische Beilage wird unseren Lesern auch weiterhin über manche trüben Stunden des Lebens hinweghelfen und den Ernst der Zeit durch gesunden Humor vergessen machen. Die Frauen-Zeitung soll unseren Hausfrauen nach wie vor eine Quelle der Anregung, des praktischen Wissens und ein Modespiegel bleiben.

Um unseren Lesern auch weiterhin ein treuer Berater zu sein, haben wir uns entschlossen einen

unentgeltlichen juristischen Ratgeber

einzuführen, den unsere Abonnenten gewiß mit großer Freude begrüßen werden. Außer dem bereiten wir im kommenden Jahre noch andere Ueberraschungen vor, die gleichfalls Anerkennung und Beifall finden dürften. Die „Lodzer Zeitung" ist somit bestrebt, allen Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden.

Indem wir das Abonnement für das 1. Quartal 1914 eröffnen, geben wir uns der festen Ueberzeugung hin, daß unser Leserkreis auch im nächsten Jahre durch weitere Freunde und Anhänger der „Lodzer Zeitung" erweitert werden wird.

Der Abonnementspreis beträgt: für Lodz: 2 Rbl. 10 Kop. vierteljährlich, für auswärts: mit einmal täglicher Postzusendung 2 Rbl 25 Kop., im Auslande 3 Rbl 60. Für unsere Leser am Orte genügt bei Bestellung eine telephonische Mitteilung (Nr. 2-12).

Verlag und Redaktion der „Lodzer Zeitung".

:: Politik. ::

Inland.

Von der Zwangsarbeit in Rußland.

Im Motivenbericht zu dem vom Justizminister eingebrachten Projekt über Reorganisation der Zwangsarbeit finden sich interessante Angaben über die Zahl der Zuchthäusler im Europäischen und Asiatischen Rußland. Nach den Angaben des Motivenberichts gab es zum 15. März 1913 gegen 30,000 Sträflinge, die zu Zwangsarbeiten verurteilt waren. Diese hohe Ziffer sei nur in den letzten Jahren erreicht worden. Bis 1905 hielt sich die Zahl der aus den Gefängnissen Ausscheidenden und Neuhinzukommenden ungefähr die Wage und betrug etwa 12,000 Personen. Zu Beginn des Jahres 1907 fiel die Zahl der Zuchthäusler infolge der Zuzählung eines großen Teils der Sträflinge von der Insel Sachalin zu den verbannten Ansiedlern, sowie infolge des Manifestes vom 11. August 1904 auf 5,748 Personen. Zu Beginn 1907 betrug die Zahl der Zuchthäusler schon 7,749, die stets zunimmt. Anfang 1908 hatte die Zahl der Zwangssträflinge 12,591 Personen erreicht, am 1. Januar 1909 schon 20,136 Personen. Anfang 1910 gab es 27,000 Zwangssträflinge, 1911 — 29,444 und 1912 gegen 34,000 Zuchthäusler.

Zur Kolonisation Sibiriens.

Die Entwicklung der produktiven Kräfte des Asiatischen Rußland steht in unmittelbarer Abhängigkeit von der Gestaltung der Uebersiedlerbewegung; es ist daher von um so größerem Interesse einen Blick auf die Arbeiten zur Besiedlung Russisch-Asiens zu werfen, als diese Gebiete infolge der Bestrebungen zur Herstellung eines regelmäßigen Seeverkehrs mit Sibirien neuerdings in den Vordergrund des Interesses gerückt sind. Im Jahre 1913 wurden von 325,000 freien Seelenanteilen im Gesamtumfang von 5,238,000 Dessj. 121,858 Seelenanteile zugewiesen. Man schätzt auf Grund der bisherigen Erfahrungen den Zuwachs an urbar gemachtem Land im Jahre 1913 auf rund 159,000 Dessj. Dieses Neuland hat einen Getreideüberschuß von schätzungsweise einer Million Pud auf den Markt geliefert. Es liegt auf der Hand, daß der freie Ueberschuß mit jedem Jahre steigen muß. Um so mehr muß man also darauf bedacht sein, diesen Gebieten die Möglichkeit des Zuganges zum Weltmarkte zu öffnen.

Ausland.

Die Antwort des Dreibundes in der Inselfrage.

Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die Verzögerung der Antwort der Dreibundmächte auf die englische Note über Albanien und die Aegäischen Inseln dadurch zu erklären sei, daß eine Gegennote ausgearbeitet werde, die in ablehnendem Sinne gehalten sein soll. Die Dreibundmächte würden höchstens darein willigen, daß der Termin für die Räumung Albaniens durch die griechischen Truppen bis Ende Januar hinausgeschoben werde. Gleichzeitig wird aus Wien gemeldet, daß Oesterreich vorläufig noch nicht daran denke, auf die englische Note zu antworten. In Wiener offiziellen Kreisen sei man pessimistisch gesinnt und glaube, daß der englische Vorschlag nur eine verneinende Antwort finden werde.

Die englisch-deutschen Verhandlungen.

Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post" teilt Einzelheiten über die englisch-deutschen Verhandlungen mit. Er erklärt, man könne annehmen, daß eine allgemeine Revidierung der Grenzen zwischen deutschen und britischen Besitzungen in Afrika stattgefunden habe, ferner eine Erörterung der Fragen, betreffend die Rekrutierung und Kontrolle der Arbeit durch Eingeborene sowie die Einrichtung und Erhaltung von verbesserten Verkehrsmitteln zwischen den verschiedenen Teilen des afrikanischen Kontinents zu Lande und zu Wasser. Dagegen sei kein Vorschlag zur Verteilung des einer dritten Macht gehörigen Gebiets in Afrika besprochen worden. Doch habe Deutschland in Anbetracht der Möglichkeit, daß über diese Gebiete dereinst Entscheidungen zu treffen sein könnten, England unbeschränkte Aktionsfreiheit, soweit die afrikanische Küste in Betracht komme, gegen die gleiche freie Hand in Angola eingeräumt. Das ministerielle Organ, die „Westminster Gazette", bemerkt hierzu: Abgesehen von den Einzelheiten, die dieser Voraussage entsprechen mögen oder nicht, würden sich die Freunde von England und Deutschland freuen, zu hören, daß beide dicht vor einem befriedigenden Uebereinkommen über wichtige koloniale Angelegenheiten ständen. Eine weitere Meldung der „Birmingham Post", daß der Botschaftsrat der deutschen Botschaft, Dr. R. von Kuehlmann, nach Berlin abgereist sei und die ausführliche Antwort Sir Edward Greys auf die letzten Vorschläge vor Abschluß des vom Fürsten Lichnowski vorgelegten deutsch-englischen Uebereinkommens mitgenommen habe, wird dementiert mit dem Bemerken, daß Herr von Kuehlmann nicht vor Neujahr abreisen und dann nach seinem Landsitz bei Frankfurt gehen werde.

Neues vom Tage.

Die Trauung unter freiem Himmel.

Ein Geschichtchen, das, wenn es auch vielleicht nicht wahr ist, so doch den Vorzug hat, recht hübsch erfunden zu sein, wird uns aus Mexiko berichtet. Der Held der Erzählung ist der Rebellengeneral Villa, der Ort der Handlung die Stadt Torreon kurz nach der Eroberung der Stadt durch die Rebellen. Als General Villa durch die Straßen der Stadt an der Spitze seiner Truppen ritt, bemerkte er vor der Tür eines Kaufhauses ein junges Mädchen, für das der als tapferer Soldat bekannte Rebellenführer sogleich in heißer Liebe entbrannte. Er redete das junge Mädchen ohne weitere Umschweife an und verlangte von ihr, sie solle auf der Stelle seine Gattin werden. Die „Braut wider Willen" war im ersten Augenblick begreiflicherweise sehr bestürzt und ergriff die Flucht in das Haus ihres Prinzipals. Der verliebte General ließ kurz entschlossen das Kaufhaus von seinen Soldaten umstellen und ließ dem Chef seiner Auserwählten sagen, er werde, wenn diese nicht hervorkäme, das ganze Haus in die Luft sprengen. Der Kaufmann, der die Entschlossenheit General Villas wohl kennen mochte, fügte sich diesem Wunsche unverzüglich. Es wurde ein Geistlicher herbeigeholt und in wenigen Augenblicken war die Trauung unter freiem Himmel vollzogen. . . Die junge Frau schien sich mit ihrem Schicksal anfänglich nicht zufrieden geben zu wollen, mußte sich indessen schließlich wohl oder übel dreinfügen.

Lokales.

Lodz, den 27. Dezember.

Vom Tage.

Nach dem Feste.

Weihnachten mit seinem Lichterglanz und Tannenduft, seinen Ueberraschungen und Freuden liegt nun schon hinter uns. Das Herz will es allerdings noch nicht glauben, was der Kalender besagt. Es war eben eine zu schöne Zeit, wie sie nur das Christfest hervorzubringen vermag.

Wie war man aber auch in den letzten Tagen auf das eifrigste beschäftigt gewesen. Da galt es noch den Festkuchen zu backen, den Tannenbaum zu schmücken, die letzten Geschenke einzukaufen und schließlich den Tisch mit den vielen und reichen Gaben zu decken. Aber wie groß war auch die Freude gewesen, als sich die Angehörigen unter dem strahlenden Weihnachtsbaum vereinten und mit Dankbarkeit und Liebe im Herzen ihre Geschenke in Empfang nahmen.

Heute, am dritten Feiertage, beginnt nun bereits wieder das Alltagsleben sanft einzusetzen. In den Fabriken und den meisten Büros wird allerdings der heutige Sonnabend noch gefeiert, schon weil morgen wieder ein Sonntag ist. Aber das eigentliche Weihnachten ist doch dahin geschwunden. Schon sind die Lichter am Baum heruntergebrannt, das jubelnde Entzücken der Kinder klingt gedämpfter und die Festfreude der Erwachsenen wendet sich wieder Alltagsfragen zu.

Ein echtes, rechtes Weihnachten war es aber heuer, das wir feierten. Schnee lag auf den Fluren und Wegen, und selbst in der Stadt vermochte er sich zu halten. Breit und behäbig lagerte er sich auf den Dächern und zähe hielt er sich auf den Plätzen. Ueberall herrschte denn auch frohe Weihnachtsstimmung. In den Theatern und Vergnügungsstätten, den Restaurationen und Kaffeehäusern gab es an den beiden Feiertagen oftmals ein lebensgefährliches Gedränge. Das „Thalia-Theater" war an beiden Tagen völlig ausverkauft und auch in den anderen Tempeln der ernsten und heiteren Muße sah es nicht viel weniger leer aus. Ganz besonderer Andrang herrschte namentlich in den Kaffees, die oftmals in den späten Abendstunden die vielen Besucher nicht zu fassen vermochten.

Den frohen Gesichtern nach, die überall das Auge sah, scheint diesmal Weihnachten besondere Freude und Zufriedenheit erweckt zu haben. Das zeigte sich auch in unseren Kirchen, die eine ungeheure Fülle Besucher voll gläubigen und dankbaren Herzens um sich versammelt sahen.

M. Bmo.

Zur Fälschung von Nahrungsmitteln.

In der verflossenen Woche hat der Ministerrat den Gesetzentwurf über die Fälschung von Nahrungsmitteln begutachtet, der nach Neujahr den legislativen Kammern als Vorlage zugehen wird. Dieser Entwurf gegen die immer weiter zunehmende Fälschung von Nahrungsmitteln ist von einer Kommission unter dem Vorsitz des Akademikers G. E. Rein ausgearbeitet worden.

Es ist bei uns mit der Nahrungsmittelfälschung soweit gekommen, daß nicht nur die Volksgesundheit, sondern auch die sehr bedeutende Ausfuhr unserer Nahrungsmittel durch sie gefährdet erscheint. Diese Tatsache trägt sehr viel zur Entwertung unserer Waren auf dem Weltmarkt bei. In der erklärenden Einleitung zum Entwurf wird vor allem hervorgehoben, daß wir bisher keine gesetzlichen Bestimmungen haben, welche eine feste Handhabe beim Kampf gegen die Fälschung von Lebensmitteln bieten. Die wenigen Strafbestimmungen, die für derartige Fälschungen bisher vorgesehen waren, sind ungeheuer milde und stehen gegen die in Westeuropa geltenden Bestimmungen weit zurück. So wird die Fälschung von Lebensmitteln durch für die Gesundheit ungefährliche Beimischung unserem Kriminalkodex nach mit einer Strafe bis zu 100 Rbl. oder einer Haft bis zu 1 Monat bestraft, während in Oesterreich ein Strafmaß von 3, in Deutschland von 6 und in Frankreich von 12 Monaten Gefängnis angewandt wird. Noch weit größer ist der Unterschied im Strafmaß, wenn durch die Fälschung von Nahrungsmitteln die Gesundheit beeinträchtigt wird. Statt der bei uns bestehenden Pön von Rbl. 500, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle eine entsprechende Haft tritt, diktieren die französischen Gesetze in einem solchen Falle drei Jahre Gefängnis und 500 Franken Strafe, während ein solches Vergehen in Deutschland Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich zieht.

Es muß allerdings hervorgehoben werden, schreibt der „Herold", daß weniger unsere lückenhaften Gesetze, als die fehlende Aufsicht über ihre Einhaltung die Fälschung von Nahrungsmitteln hat anwachsen lassen. Bisher lag die Pflicht, über eine Reinheit und Unverfälschtheit der Nahrungsmittel zu wachen, auf den Kronsärzten und konnte im Notfalle auch auf die Semstwo- und Stadtärzte übertragen werden, doch würde in einer solchen Aufsicht nur ein Notbehelf, aber keine Abhilfe liegen. Da diese Aufsicht eine rein fiktive ist, so hat man sie im Laufe der Zeit auf die Polizei überwälzt, die in dieser Hinsicht nichts weniger als kompetent ist und daher meist nach eigenem Gutdünken handelt. Obgleich einzelne Großstädte wie Petersburg, Moskau usw. auch besondere Sanitätsärzte angestellt haben, die über die Unverfälschtheit der Nahrungsmittel zu wachen haben; so ist dennoch ihre Zahl so gering, und die Aufsicht so schlecht organisiert, daß sie meist nur temporär in Aktion gesetzt wird.

Aus den Berichten der städtischen Laboratorien geht hervor, daß die meisten unserer wichtigsten Lebensmittel gefälscht werden. So muß hervorgehoben werden, daß über die Hälfte aller in Petersburg zum Verkauf gelangenden Milch gefälscht oder „getauft" ist. In Moskau kommen 40 Prozent aller von den Bewohnern konsumierter Milch gefälscht auf den Markt, in Kiew 32 Prozent. Diese Tatsache steht mit dem Zustande der Volksgesundheit und der steigenden Kindersterblichkeit im engsten Zusammenhang. Während wir im Jahre 4—5 Millionen Pud Butter ausführen, müssen wir uns im Lande mit gefälschten Produkten begnügen. In den Großstädten sind an 70 Prozent aller auf den Markt gebrachten Butter gefälscht. Nicht viel besser ist es bei uns mit der Brotfälschung bestellt. Von 73 Schwarzbrotproben erwiesen sich 42 mit fremden Beimischungen; von 37 Teeproben enthielt ein Drittel gar keine Teeblätter; von den in den städtischen Laboratorien untersuchten Quasproben wiesen 62 Prozent Fälschungen auf.

Alles das weist auf die große Bedeutung dieses Entwurfs hin, welcher als der erste ernstliche Schritt betrachtet werden muß, der fortschreitenden Zunahme der Fälschung von Lebensmitteln ernstlich vorzubeugen. Ob das künftige Gesetz seinen Zweck erreichen wird, ist natürlich eine andere Frage, da alles von der Organisation der Aufsicht abhängt.

Vom Gesetzentwurf über Ehescheidungen. Das Justizministerium ist eben damit beschäftigt, die Fassung des Gesetzprojektes, die Ehescheidungen betreffend, abzuschließen. Das ministerielle Projekt deckt sich im Prinzip mit jener Vorlage, die in derselben Sache vom Synod ausgearbeitet wurde. In der neuen Vorlage sind die Scheidungsgründe wie folgt angegeben: 1. das spurlose Verschwinden eines der Ehegatten, 2. die Verurteilung eines derselben zu Zwangsarbeit, 3. der Anschlag auf das Leben eines der Ehegatten, 4. unwürdige und schlechte Behandlung, 5. eine ansteckende oder ekelerregende Krankheit, 6. Unfähigkeit zur Ehe und schließlich 7. auf Vorschlag des Synods: der Uebertritt eines der rechtgläubigen Ehegatten zu einer fremden Konfession.

K. **Ordensverleihung.** Dem Chef der Lodzer Geheimpolizei S. S. Rachmaninow wurde der St. Wladimirorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen. Diese hohe Auszeichnung wurde Herrn Rachmaninow für die Bekämpfung des Banditismus im Petrikauer Gouvernement zuerkannt.

a. **Blitzzug Petersburg—Moskau.** Der Gehilfe des Verkehrsministers N. L. Schtschukin, der nach Moskau gereist war, um die Fahrt des Probezuges Petersburg—Moskau zu beobachten, ist am 9. Dezember nach St. Petersburg zurückgekehrt. Der Probezug war am 8. Dezember um 9 Uhr 20 Min. im Bestande von neun Pullman-Waggons und einer Lokomotive vom Nikolai-Bahnhof in St. Petersburg abgefahren und hatte in Twer und Bologoje angehalten, um die Lokomotive zu wechseln. Die größte Geschwindigkeit hat der Zug mit 93 Werst in der Stunde. Der Zug war 7 Stunden und 55 Minuten unterwegs und traf um 5 Uhr 15 Minuten nachm. in Moskau ein. Aus Moskau fuhr der Zug am 9. Dezember um 4 Uhr 15 Minuten aus und traf um 12 Uhr 15 Minuten in Petersburg ein. Dies war die zweite Probefahrt. Es sind noch zwei Probefahrten vorgesehen, worauf dann der achtstündige Blitzzug zwischen Petersburg und Moskau eingeführt wird.

a. **Ueber die Benutzung der Speisewagen** hat das Verkehrsministerium neue Vorschriften ausgearbeitet. Die Passagiere werden zu den Restaurationswaggons nur zum Essen zugelassen, während der allgemeinen Frühstücks- und Mittagszeit, sowie außerhalb der Stunden bei Bestellungen nach dem Preiskurant. In denjenigen Waggons, in welchen gemeinschaftliche Frühstücke und Diners festgesetzt sind, können sich die Passagiere für dieselben einschreiben. Falls die Zahl der Anzuschreibenden eine große ist, werden die Frühstücke und Diners in Reihenfolgen eingeteilt, und zwar schreiben sich zuerst die Passagiere der 1. und der 2. Klasse an, worauf die Passagiere 3. Klasse folgen. Passagiere, welche sich für die gemeinschaftlichen Frühstücke und Mittage angeschrieben haben, müssen die Plätze im Restaurationswaggon zu Beginn der Frühstücke und Diners einnehmen. Während der gemeinschaftlichen Frühstücke und Diners dürfen Bestellungen laut Preiskurant nicht gemacht werden. Die Passagiere dürfen sich nur solange im Restaurationswaggon aufhalten, als sie zur Einnahme der Speisen Zeit gebrauchen, länger nicht. Das Rauchen ist in den Restaurationswaggons verboten, mit Ausnahme von solchen Restaurationswaggons, welche besondere Räume für Raucher besitzen. Während des Aufenthaltes im Restaurationswaggon müssen die Passagiere ihre Billette oder Platzkarten bei sich haben. Wird im Restaurationswaggon ein Passagagier ohne Billett angetroffen, so hat er eine Strafe zu zahlen in der Höhe des doppelten Wertes des Billetts für die durchfahrene Strecke nach dem Tarif 2. Klasse.

K. **Zum Auskauf der Handels- und Gewerbescheine.** Bis zum heutigen Tage wurden in der Kasse des Lodzer Magistrats im Ganzen 1889 Handels- und Gewerbescheine verschiedener Art für das Jahr 1914 gelöst. Für das Jahr 1913 wurden im ganzen gegen 15,000 solcher Scheine ausgekauft; Augenscheinlich verschieben die Interessenten den Auskauf der Handels- und Gewerbescheine bis zum Ende Dezember a. St., wo der Andrang sehr groß sein wird und viele nicht im Stande sein werden, sich rechtzeitig mit Dokumenten zu versehen.

k. **Neuer Absatzmarkt für Moskauer und Lodzer Manufakturwaren.** Das Ministerium für Handel und Industrie übersandte dem Lodzer Börsenkomitee folgendes Schreiben in Sachen des Absatzes von Manufakturwaren in China. Der Gesamtwert der nach China importierten Manufakturwaren beläuft sich gegenwärtig auf 213,413,000 Rbl., von welcher Zahl 58,5% die Zollkammer in Shanghai passiert. Shanghai spielt eine große Vermittlungsrolle in den Handelsbeziehungen mit ganz China, in dem von hier aus 95% der eintreffenden Manufakturwaren weiter nach dem Jantsetale und den südlichen Hafenstädten transportiert wird. Der jährliche Gesamtbedarf der Bevölkerung von Shanghai an Manufakturwaren beträgt etwa 3,454,000 Rbl. Die Hauptverkäufer von Baumwollwaren bilden wie früher England, Japan und die Vereinigten Staaten. Der russische Import übersteigt kaum 1,7% des Gesamtimports nach China und beschränkt sich bisher auf die Nord-Mandshurei. Im eigentlichen China besitzt Rußland bisher keine industrielle Bedeutung. Die ersten ernsten Versuche eines regelmäßigen Absatzes von russischen Baumwollerzeugnissen in Shanghai begannen erst am Anfang des laufenden Jahres; vom 1. Januar bis zum 1. August 1913 wurden 35,500 Stück niedriger Sorten Moskauer Manufakturwaren auf die Summe von 295,000 Rbl. importiert. Die größte Nachfrage herrscht nach russischem Zitz, der für 9, 10 und 14 Rbl. pro Stück (60 Arschin) verkauft wird. Weniger Erfolg haben infolge der hohen Preise im Vergleich zu den ausländischen Waren, schwarze farbige und bedruckte Satins, sowie auch verschiedene leichte Sommergewebe. Die Hauptbedeutung unter den nach China importierten Baumwollerzeugnissen genießen: Shirtings, roher und weißer, Mitkal und Baumwollenzeug. Die Moskauer Erzeugnisse dieser Sorte Baumwollwaren werden hauptsächlich nach Zentral- und Süd-China importiert, da das bei uns angenommene Gewicht des Stückes, sowie auch seine Breite und Länge den Forderungen des örtlichen Marktes entsprechen. Um sich an dem Export von Moskauer und Lodzer Waren nach China reger beteiligen zu können, ist es zweckentsprechend: 1) eigne Vertretungen in Shanghai zu eröffnen; 2) die Dampfer der Freiwilligen Flotte zu veranlassen, Shanghai anzulaufen; 3) Tarifermäßigung seitens der Freiwilligen Flotte einzuführen, bis zur Norm, welche von den englischen und deutschen Dampfergesellschaften bestimmt sind. Unserern Firmen wird in den Kreditinstitutionen in Shanghai ebenso wie den ausländischen Firmen ausgedehnter Kredit gewährt, anderseits ist es wünschenswert, daß unsere Firmen den einheimischen Kaufleuten keine langterminierte Kredite gewähren. Im Auskunftsbureau für auswärtigen Handel stehen Muster der auf dem Markte in Shanghai am meisten gangbaren Stoffe zur Verfügung.

r. **Weihnachtsfeier im Lodzer Sport- und Turnverein.** Eine seltene höchst originelle Veranstaltung hatte der genannte Verein für den gestrigen Nachmittag vorbereitet, die bei den überaus zahlreichen Besuchern allgemeinen Anklang fand. Bereits um 5 Uhr nachmittags fanden sich die Herren Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen ein. Die Feier wurde gegen 7 Uhr mit dem Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht" eröffnet. Die Musikbegleitung sowie einige Solostellen hierzu hat der talentvolle Musiker des Vereins Herrn Richard Krause mit Sachkenntnis geschrieben. An dem Gesang, der vom Gesangsmeister Herr Adolf Hüttemann geleitet wurde, beteiligte sich die Damen-, Knaben-, Mädchen- und Männergesangabteilung. Das Ganze harmonierte auf das Trefflichste, zumal auch die aufgestellten hohen, mit Kerzen geschmückten Tannenbäume die Zuschauer in die nötige Weihnachtsstimmung versetzten. Den Sängern sowie den beiden vorgenannten Herren wurde für ihre Mühen reicher Beifall gezollt. Dieser Programmnummer schlossen sich sodann Vorträge des Mandolinenchors unter der Leitung des Herrn Richard Krause an, die wie die vorhergehenden Darbietungen mit warmem Beifall aufgenommen wurden. Alsdann wurden die zu beschenkenden Kinder, etwa 100 an der Zahl, in Reih' und Glied aufgestellt, worauf die Polonaise getanzt wurde. Als die frohe Jugend bereits von den schönen Sachen träumte, kam Knecht Ruprecht im langen weißen Bart und brachte einen Sack voll verschiedener Ueberraschungen für die Kinder in den Saal. Er ließ das gesamte Kindervolk einen Kreis bilden und fragte die Kleinen aus, ob sie auch im Laufe des Jahres etwas gelernt haben und der Geschenke würdig seien. Allerliebst klangen nun die verschiedenen Gedichte und Gebete der Knaben und Mädchen, die von Knecht Ruprecht aufgefordert wurden, zu zeigen, was sie können. Groß war auch die Freude der Kleinen, als Knecht Ruprecht mit dem Hergesagten zufrieden war und den Kindern Geschenke versprach. Der Weißbärtige tanzte nun die Fortsetzung der Polonaise selbst mit und verteilte den Kindern alsdann große Düten voll verschiedener Leckersachen. Unzählige Hurras der Kleinen bewiesen, daß ihre Freude keine Grenzen kennt und sie dem Knecht Ruprecht Dankbarkeit beweisen. Nach dieser überaus wohlgelungenen Attraktion wurde zur Polonaise angetreten, an der sich über hundert Paare beteiligten. Es folgten sodann ein von den Herren R. Krause und E. Knobloch vorgetragenes Mandolinen- und Guitarrenduett, das allgemeinen Anklang fand und den begabten Dilettanten reichen Beifall eintrug. Den Clou der Feier bildete die Aufführung des einaktigen Schwanks „Künstlerleben", nach dem Dänischen von Wilhelm Lange, durch eine sich dem Verein angeschlossene Gesellschaft. Der ernste Einakter, der recht interessante Situationen bringt, wurde von den Dilettanten recht geschickt aufgeführt. Sie erbrachten den Beweis, daß man bei ernster Arbeit, Gutes und Schönes schaffen kann. Die Vortragenden wurden mit reichem Beifall belohnt, der ihnen ein weiterer Ansporn zur ernsten Arbeit in der Dramatik sein soll. Nach der Aufführung des Einakters trat der Tanz in seine Rechte, dem die zahlreichen Festteilnehmer bis zum frühen Morgen in der fidelsten Weise huldigten. — Am Silvesterabend findet im Sport- und Turnverein eine Feier statt, zu der umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Zur Aufführung gelangt u. a. ein überaus komischer Einakter: „Herr Distelfink läßt sich scheiden."

Tod einer Schauspielerin. Am gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertags verschied im Hause der Barmherzigkeit die erste Heldin und Liebhaberin des hiesigen „Thalia-Theaters" Thea Syring. Die junge Künstlerin hatte sich auf der Bühne eine Erkältung zugezogen, die einen Unterleibstyphus nach sich zog, an dessen Folgen sie jetzt nach siebenwöchigem Krankenlager starb. Die Verschiedene, die nur ein Alter von 25 Jahren erreichte, galt als eine befähigte und starktalentierte Schauspielerin, der eine gute Zukunft bevorstand. Ihr früher Tod hat unter den Mitgliedern des deutschen Theaters allgemeines Mitgefühl hervorgerufen, da die Verstorbene sich wegen ihres liebenswürdigen Charakters allgemeiner Beliebtheit erfreute. Möge ihr die Erde im fremden Lande leicht sein!

a. **Gegen die fiktiven Ausverkäufe** ist ein Antrag gerichtet, der von dem Konseil der Zusammenkünfte der Handels- und Industrievertreter und anderer Organisationen beim Ministerium für Handel und Industrie eingebracht wurde. Zum Kampfe mit den Auswüchsen der fiktiven Ausverkäufe und Geschäftsliquidierungen soll das Ministerium obligatorische Bestimmungen ausarbeiten, die den städtischen Behörden als Richtschnur dienen werden.

K. **Vom Poznanskischen Hospital.** Die Administration des jüdischen Hospitals der Eheleute Israel und Leona Poznanski hat dem Lodzer städtischen Konseil für öffentliche Fürsorge das Budget der Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1914 zur Bestätigung unterbreitet. Dasselbe beläuft sich auf 75,135 Rubel. Der Unterhalt des medizinischen Personals sowie der Administration beläuft sich auf 15,558 Rbl. Das Hospital hat 106 Betten. Beim Hospital befindet sich ein Ambulatorium und eine Apotheke.

r. **Ueberfall im Eisenbahnzuge.** Am ersten Weihnachtsfeiertag, um 8 Uhr früh, als der Zug von Lowicz nach Alexandrowo fuhr und vor der Station Pniewo anlangte, wurde auf eine Dame, die in einem Kupee zweiter Klasse saß, eine äußerst dreister Ueberfall ausgeführt. In dem Kupee saßen außer der Dame drei ihr vollständig unbekannte Männer. Plötzlich stand einer auf, riß der Dame die Brillantbrosche vom Halse, zog ihr eine Brillantennadel aus dem Haar, nahm die Tasche in der sich einige Hundert Rubel befanden, an sich und verschwand. Die Dame verlor im ersten Moment das Bewußtsein, erst als sie sich orientiert hatte, zog sie die Notleine. Im Zuge entstand unter den Passagieren eine ungeheure Panik, da man glaubte, es habe sich ein Unglück ereignet. Als die Banditen sahen daß der Zug die Fahrgeschwindigkeit vermindert, sprangen sie ab und ergriffen die Flucht. Die Passagiere beruhigten sich, als ihnen der Grund des Anhaltens des Zuges bekannt geworden war. Wie später festgestellt wurde, stahlen die Banditen der Dame außer der Bijouterie 600 Rbl. in bar. Die Polizei ist bemüht, den Tätern auf die Spur zu kommen. Der Verkehr auf der Linie Lowicz—Skierniewice war dieses Vorfalls wegen eine Stunde unterbrochen.

Im Luna-Theater kommt für heute morgen und übermorgen wiederum ein Programm zur Darstellung, das die letzten Darbietungen bei weitem übertrifft. Diesmal gastiert im Luna-Theater der berühmte W. Harrison und zwar in dem 4aktigen Nordiskdrama „Gescheiterte Existenzen." Dieser Kopenhagener Kunstfilm ist von den bekannten Schauspielern des Königl. Theaters in Kopenhagen unter Mitwirkung der talentvollen Schauspielerinnen Klara Wieth und Else Fröhlich dargestellt. Für den Inhalt und die technische Ausführung des Films garantiert der Name „Nordisk." Ueber den Hauptdarsteller W. Harrison sei folgendes erwähnt: Zu einer jeden Kunst muß man geboren sein; das aus der Natur Erlernte ist Handwerk. Und auch das kann schließlich nur der eine, der andere nicht. Die echte Kunst, aber ist initiativ, ist das Geschenk eines gnädigen Geschickes. Sie reift aus, wenn sie sich übt, und sie muß sich üben, wenn sie echte Kunst ist. „Genie und Fleiß" hat der berühmte Menzel gesagt und hat so unrecht damit, weil er wußte, daß er sagen wollte: Der Fleiß ist durch das Genie und nicht das Genie durch den Fleiß. Und diesen „Fleiß des Genies" besitzt Harrison in hervorragendem Maße. Das Wesen dieses seltenen und hochbedeutenden Menschen verschwimmt einem unwillkürlich mit jenem, den er gerade verkörperte. Man glaubt ihm, was er spielt, hält für Wirklichkeit und tatsächliche Vorgänge, was die weiße Wand wiederspiegelt. Dieses Mitreißende besitzt nur ein Künstler von erstem Rang, und keiner der Kinomuse besitzt es in gleichem Maße wieder. Harrison spielen zu sehen, ist immer wieder ein Genuß, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Die Illustrierte Wochenrundschau mit den letzten Ereignissen aus aller Welt, bietet einige hochinteressante Aufnahmen „Bockson als Weihnachtsmann" ist urdrollig und er wird sich mit diesem Film weitere Freunde zuziehen. Morgen Sonntag, kommen wieder zwei Kinder-Vorstellungen zur Darstellung und zwar um 1 Uhr und um 2 Uhr nachmittags. Das Programm enthält unter vielen anderen Bildern das bekannte Märchen „Dornröschen."

x. **Selbstmordversuche.** Am ersten Weihnachtsfeiertage trank im Hause Nr. 42 an der Brzezinskastraße die 30jährige Marianna Bartosiak in selbstmörderischer Absicht ein Quan-

tum Karbolsäure und zog sich eine schwere Vergiftung zu. Die Lebensmüde wurde im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht. — Gestern versuchte sich im Hause Nr. 3 an der Kelmstraße der 30jährige Josef Pawlak mit irgend einer giftigen Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihm die erste Hilfe; sein Zustand ist besorgniserregend.

Ehejubiläum. Herr Traugott Hänger feiert heute mit seiner Gemahlin Wilhelmine geb. Beier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

m. **Diebstähle.** Auf der Lodzer Station der Fabrikbahn wurde einem gewissen Chil Scheinfinkel 100 Rbl. in bar sowie verschiedene Dokumente gestohlen. Im Tramwaywagen Nr. 8 wurde dem aus Sosnowice hier eingetroffenen Wlodzimierz Onacewicz eine goldene Uhr, eine ebensolche Uhrkette und ein Medaillon im Gesamtwerte von 250 Rbl. und aus der Wohnung des M. Wedynski (Wagnerstr. 21) verschiedene Sachen im Werte von 250 Rubel gestohlen.

x. **Schlägereien.** Am Mittwoch gegen 6 Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 2 an der Wspólnastraße der 20jährige Arbeiter Zygmunt Patronowski während einer Schlägerei durch einen Messerstich am Kopfe verletzt. — Vor dem Hause Nr. 10 am Baluter Ring wurde der 19jährige Zygmunt Wartynski durch Messerstiche im Gesicht und an der Stirn verletzt. — An der Ecke der Luisenstraße wurde der 21jährige Arbeiter Czeslaw Sobolewski überfallen und durch Stockhiebe am Kopfe verletzt. — Vor dem Hause Nr. 23 an der Zakontnastraße wurde der 20jährige Bäcker Alexander Studniak durch einen Messerstich am linken Arm verletzt. — Vor dem Hause Nr. 79 an der Konstantinerstraße wurde der 37jährige Michael Król mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt. — Vor dem Hause Nr. 22 an der Zawadzkastraße in Baluty wurde der 18jährige Wl. Skowronski mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt. — Gestern um 12 Uhr nachts wurde vor dem Hause Nr. 9 an der Krótkastraße der Straßenhändler Alexander Slimczynski überfallen und durch Messerstiche am Unterleib schwer verletzt. Er wurde im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

y. **Zgierz. Raubüberfall.** Auf dem Wege von Zgierz nach dem Dorfe Ustronie wurden die Eheleute Gustav und August Szwand von einem unbekannten Mann überfallen, der ihnen einen Korb mit Lebensmitteln raubte und hierauf die Flucht ergriff. Er entkam unbehelligt.

— y. **Personalnachricht.** Der Chef der Landpolizei Kapitän Kornilow ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen wieder übernommen.

Warschau. Abgelehntes Gesuch des Warschauer Kreditvereins. Der Ministerrat hat das Gesuch des Warschauer Kreditvereins, betreffend die Aenderung des Art. bezüglich die Wahl der Bevollmächtigten abgelehnt und bemerkt, daß eine solche Aenderung nur auf gesetzgeberischem Wege nach Einbringung in die Reichsduma angenommen werden kann.

(Die Aenderung des betreffenden Artikels bezweckte die Begrenzung der Zahl der Juden in der Verwaltung des Warschauer Kreditvereins. Der Antrag wegen der Aenderung erfolgte seinerzeit als Antwort auf die Wahl Jagiellos. Die Red.)

— x. **Nachklänge zum Brillantendiebstahl.** Marie Vanderska, das Dienstmädchen der Frau Alexandra Hoppe, bei der verschiedene Pretiosen im Gesamtwerte von 150,000 Rbl. gestohlen wurden, trank bekanntlich in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Sublimat und zog sich eine schwere Vergiftung zu. Sie wurde nach einem Hospital an der Zlotastraße gebracht, wo sie gestern starb. Die Diebe: der Zahntechniker Szaleniec und der Zuhälter Mailanka konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

x. **Plock. Banditenüberfall. — Ermordung von 2 Personen.** Im Dorfe Radzyn bei Plock klopfte jemand des abends an die Tür des Kolonialwarenladens von Szklerk. Als die Tochter des Sz. die Tür öffnete, fiel ein Schuß und das unglückliche Mädchen stürzte tot zu Boden. Auf die Schüsse hin eilte ihr Vater herbei und wurde gleichfalls getötet. Die Banditen drangen alsdann in den Laden ein und raubten die dort vorhandene Barschaft.

Furchtbares Brandunglück.

Mehr als 80 Kinder in den Flammen umgekommen oder zu Tode gedrückt.

New-York, 26. Dezember. Ein grauenvolles Unglück hat sich gelegentlich einer Weihnachtsfeier in Calumet in den Vereinigten Staaten ereignet. Die Katastrophe erinnert in ihren Einzelheiten an das Unglück, das sich im Jahre 1904 an Bord des Dampfers „General Slocum" ereignete, bei dem ungefähr 1200 Kinder umkamen. Auch kann das Unglück dem Brand des Iroquois-Theaters in Chicago, bei dem 700 Frauen und Kinder den Tod in den Flammen fanden, an die Seite gestellt werden, dies um so eher, als sich der Brand des Iroquois-Theaters vor nunmehr genau zehn Jahren zutrug.

Die Arbeiter der bekannten Kupferbergwerke von Calumet im Staate Michigan befinden sich seit Wochen in Streik, und es war, um den Kindern der Streikenden wenigstens eine Weihnachtsfreude zu bereiten, von den Gewerkschaften eine Weihnachtsfeier veranstaltet worden, die in einem großen aus Holz erbauten Saale abgehalten wurde. In der einen Ecke dieses, einem ungeheuren Schuppen nicht unähnlichen Saales stand ein riesiger Tannenbaum, der durch irgend eine Unvorsichtigkeit in Flammen geriet. Im Nu verbreiteten sich die Flammen über den ganzen Raum und es entstand eine furchtbare Panik. Laut schreiend drängten sich die Kinder und ihre Angehörigen nach der schmalen Eingangstür, die infolge des sinnlosen Hinausdrängens im Augenblick verstopft war. Ehe noch von draußen Hilfe zur Befreiung der Eingeschlossenen gebracht werden konnte, bildete der ganze Saal ein furchtbares Flammenmeer. Mehr als 80 der Kleinen wurden von den Füßen der Erwachsenen zertrampelt oder kamen in den Flammen um.

Wahre Schreckensszenen spielten sich vor der Eingangstür zu dem Saale ab. Viele Mütter, die bereits unter den Entbehrungen der letzten Streikwochen unsäglich gelitten hatten, verfielen in Wahnsinn, als sie auf die Kunde von dem Unglück vor das brennende Gebäude eilten, um dort nach ihren Kindern zu forschen, und dort erfahren mußten, daß ihre Lieblinge unter den furchtbarsten Martern ihren Tod gefunden hatten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

„**Die ideale Gattin**", Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Franz Lehar.

Die Popularität, die der Komponist der „Lustigen Witwe" sowohl bei den Theaterdirektoren als auch beim Publikum genießt, und das Vertrauen, das man seinem künstlerischen Schaffen entgegenbringt, haben seinem jüngsten Werke zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen. In erster Linie waren es die Wiener Korrespondenten der westeuropäischen Blätter, die den neuen Triumph des Operettenkönigs Lehar laut verkündigten. Man war daher zu der Annahme berechtigt, daß uns am ersten Weihnachtsfeiertage etwas Hervorragendes, Exquisites geboten werden wird.

Das ausverkaufte Haus erlebte jedoch eine kleine Enttäuschung. Die Operette ist nämlich musikalisch nur zur Hälfte neu. Aus seinem früheren Werke, dem „Göttergatten" hat Lehar die wirkungsvollsten und schönsten Nummern herübergenommen, darunter das stimmungsvolle Duett: „Was ich nicht erträumte". Früher hatte er zwar die Absicht, bei seinen Leiblibrettisten einen neuen Text für den viel zu wenig gewürdigten „Göttergatten" zu bestellen. Später entschloß es sich dazu, die alte Partitur durch neue Kompositionen zu ergänzen, ein Versuch, der nicht immer gelingt.

Auch dem talentiertesten unter unseren Operettenkomponisten ist es nicht geglückt, das Neue dem Alten anzupassen. Die Partitur weist allerdings einen frischen Tanzwalzer, melodischen Sprung und starkes Temperament auf, enthält jedoch wenig Bemerkenswertes. Reizend ist das Walzerlied, die Mondscheinserenade und das Hampelmännchenlied, doch der Clou der Operette, der Tango, geht eindruckslos vorüber. Man hatte etwas Besonderes erwartet und muß nun vor allem die pikante Rhythmik vermissen. Stimmungsvoll ist entschieden der dritte Akt, der ein prächtiges dekoratives Bild bietet.

Ueber das Libretto kann nur das Beste gesagt werden. Grünbaum und Brammer haben, trotz der Anlehnung an Fuldas „Zwillingsschwestern," ein vom Komponisten keineswegs inspiriertes Textbuch geschaffen, das als ein gutes Lustspiel bezeichnet werden muß. Es ist frei von allen possenhaften Szenen, würdig von einem Lehár vertont zu werden.

Der Inhalt ist kurz folgender: Visconde Pablo liebt seine blonde Frau Elvira, wird jedoch von dieser nicht gefesselt, sodaß er nach besseren Leckerbissen verlangt. Auf einem Spaziergang rettet er der schönen und temperamentvollen Carmen, Tochter des reichen Mexikaners Columbus de Serrantiz, das Leben, indem er ihrem durchgehenden Gaul in die Zügel fällt. Er stellt sich ihr als Don Gil, der sein Freund ist, vor und raubt ihr einen Kuß. Der Betrug kommt jedoch heraus und Carmen erteilt der trostlosen jungen Frau den Rat, sich ihrem Gatten in anderer, seinem Geschmack angepaßten Gestalt zu nähern. Sie erscheint als ihre Schwester Carola, begleitet von einer in Paris engagierten Schwiegermama und von einem, demselben Theater entlehnten Verehrer (Sergius Saltrewski). Pablo geht in die Falle und es gelingt Elvira, ihren Gatten wieder in sich verliebt zu machen. Der stille Bewunderer der blonden Frau, ein degenerierter Nachfolger des berüchtigten spanischen Don Juans, verlobt sich mit Carmen, weil es ihr Papa so wünscht, und alles endet in schönster Harmonie.

Die Aufführung der Operette an unserem Deutschen Theater erweckte warmen Beifall. Herr Kapellmeister Milan Roder war wiederum ein äußerst feinsinniges Orchester- und Chorleiter und auch Karl Tenmann erwies sich als geschickter und geschmackvoller Regisseur, der namentlich im dritten Akt eine stimmungsvolle Szenerie schuf.

In der Titelrolle entfaltete Ida Holms ihr vielseitiges schauspielerisches Talent, ließ jedoch in gesanglicher Hinsicht manches zu wünschen übrig. Otto Waldner, ein neuengagierter Tenor, der bereits vor einigen Tagen als Manrico im „Troubadour" mit Erfolg auftrat, konnte in der Partie des Visconde Paolo durchaus befriedigen. Seine äußere Erscheinung tritt zwar im Rahmen der Bühne wenig hervor, dafür macht sich aber sein Organ umsomehr bemerkbar. Sein lyrischer Tenor ist von schöner Klangfarbe und umfangreicher Skala. Als Pablo hatte er leider wenig Gelegenheit, sein gesangliches Können zur vollen Geltung kommen zu lassen. Karl Tenmann verstand es, den Don Gil mit den erforderlichen Eigenschaften auszustatten und heimste dafür reichen Beifall ein. Im Verein mit Oskar Brönner, der den mexikanischen Nabob in vortrefflicher Charakterisierung gab, brachte er viel Humor in die Handlung hinein. Allerliebst war auch Annie Tharau, die eine temperamentvolle Carmen kreirte. Direktor Adolf Klein erzielte in der Rolle des polnischen Cellovirtuosen Sartrewski einen selten schönen Erfolg. Auch die kleineren Rollen waren recht gut besetzt, sodaß das ausverkaufte Haus der Novität eine recht beifällige Aufnahme bereiten konnte.

H. K—se.

Thalia-Theater. Heute findet die Wiederholung der großen Schlager-Operette „**Die ideale Gattin**" von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Franz Lehar, statt. Die Operette hat bei der Premiere vor vollem Hause bisher den größten Erfolg in dieser Saison gehabt. Am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, findet die 4-te Wiederholung des großen Weihnachtsmärchens mit Tanzevolutionen und Ballett-Divertissements „**Die Gold-Marie und Pech-Marie**" von C. A. Görner, Musik von M. Meißner, abends um 8¼ Uhr die Première der dreiaktigen Operette „**Künstlerblut**", von Leo Stern und Karl Lindau, Musik von Edmund Eisler, statt. Montag erfolgt die zweite Wiederholung des mit großer Heiterkeit aufgenommenen Schwankes „**Telephongeheimnisse**" von Hermann Hausleiter und Max Reimann, statt.

Telegramme.

Politik.

Finanzminister Zaleski †.

Wien, 26. Dezember. Der österreichische Finanzminister Graf Zaleski ist gestern nachmittag in Meran seinem Nierenleiden erlegen. Graf Wenzel Zaleski ist der Sohn des ehemaligen Statthalters und späteren polnischen Landsmannministers Philipp Ritter v. Zaleski. Er war erst im Verwaltungsdienst in Galizien tätig, wurde später in das Ackerbauministerium berufen und war dann Chef des Präsidialbureaus der galizischen Statthalterei, wo er der wichtigste Ratgeber des damaligen Statthalters Grafen Potocki war. Unter Bienerth kam er als Sektionschef in das Ministerium für Galizien, und hat dort vor allem die galizischen Kanalpläne ausgearbeitet. Im Kabinett Bienerth vertrat er auch einige Zeit den Eisenbahnminister, wurde Leiter des Ackerbauministeriums, und im November 1911 übernahm er das Finanzministerium. Obwohl er von diesem Ressort zunächst nicht viel verstand, arbeitete sich Herr v. Zaleski als Finanzminister doch schnell ein und hatte bei den schwierigen finanziellen Operationen der letzten beiden Jahre stets Erfolg. Der Kaiser hat ihn in der letzten Zeit seiner Krankheit in den Grafenstand erhoben.

Die deutsche Militärmission.

Paris, 26. Dezember. (Eigenmeldung). Die nationalistische Presse beschäftigt sich noch immer lebhaft mit der deutschen Militärmission. Nach einer Meldung des „Exzelsior" soll ein russisch-türkisches Uebereinkommen erzielt worden sein auf der Basis, daß General Liman von Sanders zwar Kommandeur des ersten Armeekorps in Konstantinopel bleibe, jedoch unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß er sein Kommando sofort niederlegen müsse, falls es zwischen der Türkei und einer anderen europäischen Macht zum Kriege kommen sollte.

Das „Echo de Paris" erwähnt gleichfalls die vom „Exzelsior" mitgeteilte Verständigung zwischen Rußland und der Türkei, fügt jedoch hinzu, daß Rußland noch zwei Bedingungen stelle, nach deren Erfüllung es seinen Widerspruch gegen die deutsche Militärmission aufgeben würde. Darnach verlangt Rußland, daß die Türkei die vollkommene Handelsfreiheit der Dardanellen garantieren müsse und sich ferner verpflichte im Kriegsfalle in den Dardanellen keine Minen zu legen.

Erkrankung des Sultans.

P. Konstantinopel, 26. Dezember. Laut einer offiziellen Meldung ist der Sultan an einer leichten Erkältung erkrankt und wird dem Selamlik nicht beiwohnen.

Rückkehr Dschawid-Beys.

P. Konstantinopel, 27. Dezember. Der frühere Finanzminister Dschawid-Bey ist zurückgekehrt.

Ministerpräsident Estrup †.

P. Kopenhagen, 26 Dezember. Der ehemalige Ministerpräsident Estrup ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Sieg der Rebellen.

P. Washington, 27. Dezember. Wie aus Juarez gemeldet wird, ist Torreon nach einem heftigen Kampfe, an dem 12,000 Mann teilgenommen haben, von den mexikanischen Rebellen wieder genommen worden.

Aus Japan.

P. Tokio, 26. Dezember. Die aus Mexiko eingetroffenen Japaner melden, daß sich inmitten der Insurgententruppen 150 Japaner befinden.

Die Kokumin bereiten eine Interpellation an die Regierung vor über das Wohn-, das Eigentums- und das Gewerbrecht der Japaner in der Mandschurei.

Für zehn Millionen sind kurzterminierte Obligationen mit dem Termin — 24 Februar emittiert worden.

P. Tokio, 26 Dezember. Die brasilianische Regierung hat Japan den Vorschlag gemacht ein Uebereinkommen, betreffend die gegenseitige Anerkennung des Rechtes der Naturalisation zu treffen.

Die Eröffnung des japanischen Parlaments erfolgt am 26. Dezember.

P. Washington, 26. Dez. Aus Mexiko wird gemeldet, daß japanische Matrosen in Manzanillo landen. Ein solches Vorgehen Japans läuft der Politik der Vereinigten Staaten zuwider und hat eine starke Gereiztheit der amerikanischen Regierung hervorgerufen. Gerüchten zufolge ist der amerikanische Botschafter in Tokio beauftragt worden, der Regierung des Mikado einen energischen Protest einzureichen.

Unpolitisches.

Neue Getreidespeicher.

P. Petersburg, 27. Dezember. Der Konseil für Dampfschiffahrt begutachtete das Projekt der Errichtung von Getreidespeichern in 24 verschiedenen Häfen.

Weltrekord.

P. Petersburg, 26. Dez. Der Aviatiker Sikorski führte mit seinem Riesenäroplan „Ilja Muromet" 10 Aufstiege mit Passagieren aus. Bei zwei Aufstiegen nahm Sikorski 10 Passagiere auf, ferner einen Ballast von 24 Pud. Das Flugzeug trug in einer Höhe von 100 Metern 1100 Kilogramm. Sikorski hat damit einen Weltrekord aufgestellt.

Der russische Aeroklub assignierte 6000 Rbl. für russische Flieger für die Aufstellung neuer Fernflugrekorde ohne Landung. Der erste Rekord ist für einen Fernflug von mindesten 200 Werst festgesetzt.

245.000 Rubel geraubt.

P. Odessa, 27. Dezember. In der Balkowskajastraße wurde von unbekannten Dieben die Kasse des Bethauses der Altgläubigen erbrochen und 245.000 Rbl. geraubt.

Für das Juschtschinski-Denkmal.

P. Kursk, 26. Dezember. Hier fand eine Vorlesung des Dumaabgeordneten Samyslowski über die Ermordung Juschtschinskis statt. Die Einnahme wurde für das Denkmal für Juschtschinski, das am Tatorte errichtet werden soll, bestimmt.

Setzerstreik.

P. Batum, 27. Dezember. Die Setzer streiten. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

Urteil gegen die Steppenteufel.

P. Jekaterinodar, 27. Dezember. Im Steppenteufelprozeß fällte das Kriegsgericht folgendes Urteil: Trofim und Anastasij Chaltmenko, Fedor Fedorowa und die Brüder Tschuwarew — lebenslängliche Zwangsarbeit, 18 Angeklagte, darunter Filip Aligarow — zu 20 Jahren Zwangsarbeit, 5 Angeklagte zu 15 Jahren

Zwangsarbeit, ein Angeklagter zu 6 Jahren Zwangsarbeit, vier Angeklagte zu je 6 Jahren Arrestantenrotten, zwei Angeklagte zu 5 Jahren Arrestantenrotten, drei Angeklagte zu 5 Jahren Gefängnishaft, ein Angeklagter zu 3 Monaten Arrest, 24 Angeklagte wurden freigesprochen. Für die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten soll Milderung der Strafe beantragt werden.

Verhafteter Werber.

M. Straßburg, 26. Dezember. Der in München verhaftete französische Werber Bürleire hat im letzten Jahre in Elsaß-Lothringen über 36 Militärpflichtige zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Er ist als Leiter der französischen Werbeorganisation für das Reichsland polizeilich bekannt und steht in Diensten der französischen Spionageagentur in Nancy.

Die Nationalflugspende.

Paris, 27 Dezember. (Eigenmeldung). Der „Matin" wirft die Frage auf, in welche Weise die Beiträge der Nationalflugspende zum Ankauf von Aeroplanen verwendet worden sind und meint: Aus den Erklärungen des Senators Reymond scheint hervorzugehen, daß der Staat sich Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen, denn mit dem Gelde der Flugspende seien Flugzeuge angekauft worden, die aus dem Budget des Kriegsministeriums hätten bezahlt werden müssen. Schließlich fordert das Blatt in dieser Angelegenheit Aufklärung vom Kriegsminister.

Streik der Schlachthausarbeiter.

Paris, 26 Dezember. (Eigenmeldung) Der Streik der Schlachthausarbeiter dauert fort, nachdem die Verhandlungen zwischen ihnen und den Arbeitgebern sich gestern zerschlagen haben Der Pariser Magistrat hat jedoch die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um die Hauptstadt während der Weihnachtszeit mit dem nötigen Fleisch zu versorgen.

Explosion mit Menschenopfern.

P. Torre-Annunziata, 27. Dezember. In einer pyrotechnischen Werkstätte, in der Feuerwerkskörper angefertigt werden, erfolgte eine Explosion. Unter den Trümmern wurden bisher 14 Tote und 5 Verwundete hervorgeholt.

Explosion und Riesenbrand.

New-York, 26 Dezember. (Eigenmeldung). Durch eine Explosion ist in Georgetown ein Riesenbrand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit sechs Häuserblocks vollkommen zerstörte. 23 Personen sind in den Flammen umgekommen, eine ganze Anzahl werden noch vermißt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollars. Eine Reihe von Familien sind obdachlos geworden, für die die Regierung und die Heilsarmee Zelte hat errichten lassen. Unter den Gebäuden, die der Feuerbrunst zum Opfer gefallen sind, befinden sich auch die Lagerschuppen der Demerara Company, in denen über 3,200 Tonnen Rohzucker aufgestapelt waren.

Zum Kaplan-Schmidtprozeß.

New-York, 27 Dezember. (Eigenmeldung.) Für mehrere Frauen und Mädchen, die aus Sensationsgier den Prozeßverhandlungen gegen den des Mordes angeklagten Kaplan Schmidt beiwohnten, hat die Teilnahme an den Sitzungen unangenehme Folgen gehabt So wurde während der Verhandlungen ein junges Mädchen herausgerufen und von ihrem Bräutigam erwartet, der ihr eine Szene machte. Schließlich hob er die Verlobung auf, mit der Begründung, daß er für ein junges Mädchen, das einen derartigen Prozeß mit Spannung verfolge, zu schade sei Trotz des Weinens und der Bitten seiner Braut war der junge Mann nicht zu bewegen, seinen Entschluß rückgängig zu machen. Ein anderes junges Mädchen wurde während der Sitzung von Schreikrämpfen befallen und wimmerte immer wieder vor sich hin, sie wolle hinaus. Sie wäre nie auf den Gedanken gekommen, den Verhandlungen beizuwohnen, wenn sie vorher gewußt hätte, welche entsetzlichen Dinge zur Sprache kämen.

Kirchliche Nachrichten.

Baptisten-Kirche.

Nawrotstraße Nr. 27.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mohr.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe, Prediger Kupsch und Mohr.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Im Jünglingsverein ist Weihnachtsfeier.

Sylvester abends von 8—12 Uhr Sylvesterfeier.

Neujahr vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.

Betsaal der Baptisten, Baluty, Reiterstraße Nr. 7

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Kupsch.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Helfer Kimfel.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Sylvester abends von 8—12 Uhr Sylvestergottesdienst, Prediger Kupsch.

Neujahr vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Jordan.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Brandt.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Brandt.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Sylvester abends von 8—12 Uhr: Sylvestergottesdienst, Prediger Brandt.

Neujahr vormittags 10 Uhr: Predigtsgottesdienst, Prediger Brandt.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand Hotel. O Schultz — Moskau, A. Chazizow — Nachitschewan a. D., F. Welburska und M. Spiro — Warschau, J. Livmann — Wilno, N. Silbermann — Charkow, A. Temerson — Radom, S. Otto und B. Krystal — Warschau, S. Roschkowski und N. Popow — Petersburg.

Hotel Viktoria. H. Ifrilowicz — Tomaschow, O. Kretsch — Lodz, F. Hepner K Bewenle, A. Wakulski und B. Majchrzycka — Warschau, A. Lajsan und L. Hinzberg — Moskau, W. Laniewicz — Wloclawek, S. Drobner — Krakau, S. Kollek — Konin, M Siemionow — Petersburg, M. Lutz — Riga, S. Tulczynski — Uman, Ch. Halperin — Kischinew, Dudawski — Bialystok, O Szapiro — Berdiczew, A Janos — Opoczno N. Maniewicz und T. Schulman — Ekaterinoslaw, A. Putze — Petrikau, A. Rzemicki — Brzeziny, L. Stankiewicz — Suwalki

Hotel Imperial. Groß und Chmielewski — Warschau, Zilbermann — Podolsk, Fiszelewicz — Warschau, Aust — Berlin, Przegalinski — Warschau. Premke — Kalisch, Danielewicz — Sieradz.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

27. Dezember.

	Brief.	Geld	Transa.
Checks Berlin	46.45	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.40	92.40	92.85
5% Prämienanleihe 1. Em.	534	524	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	403	398	—.—
Adelslose	342	332	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	85.65	84.65	85.15
5% Warsch. Pfandbr.	89 40	88 40	88 90
4½% Warsch. Pfandbriefe	83.65	82.65	—.—
Warsch. Handelsb.	—.—	—.—	447 —
Putilow	—.—	—.—	128.½
Rudzki	—.—	—.—	126.—
Zyrardow	—.—	—.—	281.—

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.

Lodz, den 27. Dezember 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2° Kälte.
Mittags 1 „ 2° „
Gestern abends 6 „ 2° „
Barometer: 740 m/m fest.
Maximum: 2 Kälte
Minimum: 2 „

Lodzer Thalia-Theater.

Telephon 34-23.

Sonntag, den 28. Dezember 1913.

Nachmittags 3 Uhr.

Bei Kinderpreisen.

Gold-Marie und Pech-Marie

Abends 8¼ Uhr.

„Künstlerblut".

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Lindau. Musik von Edmund Eisler. 06660

Montag, den 29. Dezember 1913, abends 8¼ Uhr.

„Telephongeheimnisse".

Schwank in 3 Akten v. Hermann Hausleiter u Max Reimann.

J. Petersilge's Papierhandlung,

Lodz, Petrikauerstrasse 123.

Englische Papeterien
Briefpapiere und Kartenbriefe, Korrespondenz- u. Post-Karten.

Schreibgarnituren
Tintenfässer — Loescher — Markenkästchen.

Gold-Füllfederhalter
Sicherheits System in jeder Lage zu tragen. — Unübertrefflich.

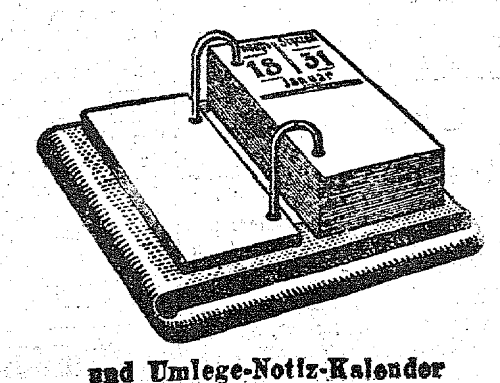
Neu! Postkarten-Album's
in soliden Einbänden.

Photographie-Album's Neu!
für Amateure.

Neu! Siegel-Küchen
Siegel-Garnituren, Petschafte.

Weisse Kreppstoff- Neu!
und Bunte Seidenkrepp-Servietten.

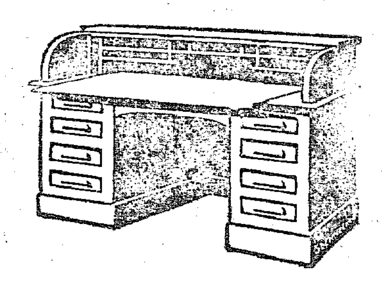
Abreiss-Kalender
für Kontor- und Privat-Gebrauch.
Vormerkbücher



und Umlege-Notiz-Kalender (wie Abbildung).

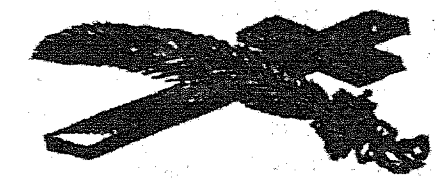
Schreibunterlagen, Dokumenten-Taschen
Papier- und Wechsel-Portefeuille.

Kontor-Möbel
Ia. ausländisches Fabrikat.
Schreibtische



Aktenschränke
Register-Schatullen.

06351



Am gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertage verschied nach mehrwöchigem Krankenlager die erste Heldin und Liebhaberin des Lodzer deutschen „Thalia-Theaters", Fräulein

Thea Syring

im Alter von 23 Jahren.

Wir verlieren in der zu früh Dahingeschiedenen eine treue und liebenswürdige Kollegin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Lodz, den 27. Dezember 1913.

Das Bühnenpersonal des „Thalia-Theaters".

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise von herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten

Ida Eisner, geb. Jaekel,

entgegengebracht wurden, statten wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlichen Dank ab. Ganz besonders aber danken wir denen, die unserer lieben Dahingeschiedenen das letzte Geleit gaben, den Herren Pastoren Dietrich und Gundlach für die erhebenden Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, der löblichen Lodzer Webermeister-Innung, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchen-Gesang-Verein der Johannis-Gemeinde und für die überaus zahlreichen Kranzspenden.

06661

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater „OAZA"

(Ecke Gluwna- und Petrikauerstraße).

Von heute bis Montag:

Konkurrenzloses Programm! U. a.:

Der Brudermörder

Modernes Sensationsdrama in 4 großen Teilen in Ausführung der Schauspieler der königlichen Bühne in Kopenhagen. 1) Die vergessenen Traditionen. 2) Rache und Tod. 3) Flucht aus dem Gefängnis. 4) Er war überflüssig. Das Bild enthält eine Reihe erschütternder Momente, die den Zuschauer in steter Spannung halten.

06661

Ein sauberes

möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.



Restaurant Pfaffendorf

(A. Braune),

Przendzalniana-Straße Nr. 64.

Sonnabend, den 27. Dezember 1913:

Tanz-Kränzchen

Beginn 9 Uhr abends. 06659

Gemälde und Bijouterien,

die zurückgeblieben sind, werden in der Wohnung des Herrn M. Gutentag, Neuer Ring 5, verkauft. 1436



Für Kinder, Mütter, Nervenleidende, Rekonvaleszenten und alte Leute. — „Phosmose" ist ein blutbildender Nährstoff. — Bei den Kindern erleichtert „Phosmose" das Zahnen u. trägt zu einer normalen Knochen- und Muskelentwicklung bei. — Viele ärztliche und klinische Gutachten werden einer jeden Schachtel beigelegt. — Zu erhalten überall. Preis einer Schachtel Rbl. 1.— 5805

Original

Bentall's

Rübenschneider,
Oelkuchenbrecher,
Schrotmühlen,
Quetschmühlen,
Kombinin. Schrot- und Quetschmühlen, Knochenmühlen,

empfiehlt

ALFRED GRODZKI,

Warschau, 33, Senatorska.

Illustrierte Kataloge werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. 09085

Möbliertes, großes 8993

Frontzimmer

elektr. Beleuchtung und Bequemlichkeiten, für besseren Herrn zu vermieten Milschstr. Nr. 10. W. 5

Gut

möbl. Zimmer

in der Nähe des Wozny Rynek sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter „St. B." an die Exp. d. Blattes. 1432

Für Fabrikanten!

In der Stadt Kalisch, an der Daraganstr. unweit des Bahnhofs, sind zu verkaufen: drei massiv gemauerte Häuser mit Stallungen, Werkräumen u. Keller nebst Obstgarten. Dies alles enthält eine Fläche von 14,000 □Ellen. Preis à 3 Rbl. per □Elle oder 42.000 Rbl. im ganzen. Jedes Haus besitzt eine besondere Hypothek. Nähere Auskünfte bei Moistowicz, Babinastraße Nr. 11, Kalisch. 06657

Eine Person

mittleren Alters, mit praktischer Wirtschaftskenntnis, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau mit Nähen. Näheres Petrikauerstraße Nr. 245, in der Milchhandlung. 1429

Ein hübsch möbliertes

Zimmer

im ersten Stock, mit Balkon, ist zu vermieten mit Bedienung für Rbl. 20 monatlich. Widzewskastraße Nr. 111, W. 6. 1435

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Rbl. monatlich, sind Zielonastr. 12 und Zielonastr. Nr. 39 zu vermieten. 02178

Eine Dampf-Centrifugalpumpe

und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Von zwei fast neuen „Gummi-Umspinnmaschinen" prima Fabrikat, stehen nach Wahl zum Verkauf: eine

96 Kreuzspindel-Maschine

resp. 192 einfache Spindeln, eine 60 Kreuzspindel-Maschine resp. 120 einfache Spindeln. Gefl. Offerten zu richten nach El. Brzeziński, Obergrunwaldstr. Nr. 22 06606

Buchhaltung,

Korrespondenz u. Stenographie werden gründl. u. in kurzer Zeit gelehrt. Anmeldungen täglich v. 2—3 Uhr nachmittags u. von 8—9 Uhr abends.

Buchhaltungs-Kurse

M. Steinbauer, Lodz. Behördlich konzessioniert Widzewskastraße Nr. 82, Offizine 2. Eing., 3. Et. Unterricht in Gruppen und einzeln.

04547

Das sicherste, einfachste und billigste

Verfahren

gegen Feuchtigkeit u. zur Trockenlegung unter Grund- und Druckwasser stehender Räume ist gegen eine einmalige Abfindungssumme für Russisch-Polen, auch für ganz Rußland zu vergeben. Auch bleibt Vergeber Mitteilhaber. Ein größerer Auftrag kann übernommen werden. Ingenieure, Bauunternehmer wollen sich sofort melden. W. Staab, Cöln-Ehrenfeld. 06620

Moulin Rouge,

BRESLAU, Neue Gasse 17 I. 2128

Täglich Reunion.

Herausgeber J. Petersilge's Erben — Redakteur: Waldemar Petersilge — Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge."

Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman
von
Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(30. Fortsetzung.)

Wie die Rauschgeborene selbst dünkte ihr die junge Schwester mit den alabasterweißen Armen, dem schneeigen Hals und den fiebernden, roten Lippen. Sehnsucht im Blick und heißes Begehren in der jungen, biegsamen Gestalt, sagte sie dann jauchzend, indem sie die weißen Arme hob:

„Du kennst nicht das Glück, Ingvelde; ich aber, ich kenne es, denn ich liebe!“

Mit hartem Druck umfaßte Ingveldes Hand den zarten Arm der Schwester. Ihre Augen bohrten sich drohend in das rosige, junge Gesicht, und ihre Stimme war fast heiser, als sie anscheinend ruhig entgegnete:

„Du phantasierst, Kind; aber jetzt möchte ich vor allem eine ganz bestimmte Antwort von dir haben. Ist es wahr, was sich die Dienstleute erzählen, daß du in der vergangenen Nacht draußen im Naerö fjord gewesen?“

Ein tödliches Erschrecken ging über das junge Gesicht. Aber die grünlich schimmernden Augen glitzerten, als züngelten kleine Schlänglein daraus hervor, als Magna, ein halbes Lächeln auf den Lippen kühl sagte: „Und wenn es so war? Sind wir nicht oft in unseren stillen, grauen Dämmernächten da draußen auf dem Wasser gewesen? Haben wir nicht oft, wenn die Sonne sank und stieg, da draußen in den schwarzen Klippen geruht und die Schönheit unserer nordischen Nächte genossen?“

Ingvelde überfiel ein Schwindel. Ihre große, kräftige Gestalt schwankte, als suche sie nach einer Stütze.

„Du vergißt,“ sagte sie rauh, „daß du nicht allein da draußen gewesen bist, nicht allein! Du, die ich gehütet habe wie meines Lebens köstlichstes Gut.“

Es war etwas in Ingveldes Stimme, das der Kleinen ans Herz griff. Als wäre etwas zersprungen, als wäre nun alles Glück dahin, so klang es in dem heiseren, rauhen Ton aus Ingveldes Munde.

Fast neugierig sah Magna in das Gesicht der Schwester. Wie tragisch sie alles nahm.

„Ich begreife dich nicht, Ingvelde,“ lächelte sie, die goldene Haarflut zurückschüttelnd und ein zartes, weißes Gewand über ihre Schultern streifend. „Du hast eben ganz andere Anschauungen vom Leben wie wir Jungen.“

„Schweige, du entartetes, leichtfertiges Geschöpf. Ist es denn möglich,“ schluchzte Ingvelde auf, „daß ein Kind, das ich so sorgsam erzog und ängstlich hütete, das ich mit Liebe gehegt und gepflegt, und in dessen Herz ich immer wieder das Samenkorn zum guten gelegt, so schamlos sein kann, nicht einmal das Unglaubliche seiner Handlungsweise zu empfinden? Gestehe, mit wem warst du diese Nacht in den Klippen?“

Magna schloß fest die Lippen; und wie Trotz glomm es in ihren Augen auf.

„Wenn du so zu mir sprichst,“ grollte sie dann böse, „erfährst du überhaupt nichts. Ich lasse mich nicht ausfragen.“

„So will ich es dir sagen. Du warst leichtfertig genug, mit diesem hergelaufenen Menschen, diesem Baron Bonato, von dem niemand weiß, woher er kam, den du mir wider Willen in unverantwortlicher Weise ins Haus geschleppt hast, dich da draußen in der Nacht zu treffen. Fühlst du denn nicht, daß du damit deine Ehre, deinen guten Ruf für immer vernichtet hast, du unglückseliges, verblendetes Kind?“

Magna strich sich mit der Hand die goldenen Locken von der weißen Stirn, und ihre Augen wurden ganz finster, als sie antwortete:

„Ehre? Was ist überhaupt Ehre? In den meisten Fällen die sehr zweifelhafte Verehrung, die uns andere zollen, deren Urteil uns im Grunde genommen sehr gleichgültig ist. Ehre? Wer fragt überhaupt danach? Liebe ist alles, Liebe!“

Wie in Verzückung stand sie da.

„Kind, Liebling!“ schrie Ingvelde auf, die Schwester mit heißen Armen umfangend. „Besinne dich, sage mir alles. Sieh, ich will dich nicht schelten, ich will versuchen, dich zu verstehen. Mit meiner Liebe will ich dich halten; nur vertraue mir, Magna, und verschweige mir nichts.“

Magna wand sich energisch aus den sie umschlingenden Armen der Schwester.

Vorsichtig schob sie die goldschimmernde, perlenbestickte Kappe über das blonde Haar, über jedem Ohr einen Tuff blaßrosa Rosen, die taufrisch in einem Glas vor ihr standen, an der Kappe befestigend.

„Bin ich schön?“ fragte jede graziöse Bewegung ihres Körpers und das lächelnde, weit geöffnete Auge. „Bin ich schön?“

„Baron Bonato wollte dich heute um meine Hand bitten“, sagte sie dann gleichmütig zu Ingvelde, indem sie versuchte, noch eine Rose an den Ausschnitt ihres Kleides zu stecken.

Ingvelde, die das Tun der Schwester mit starren Augen verfolgte, richtete sich höher empor.

„Es ist bereits geschehen,“ entgegnete sie mühsam beherrscht.

„Nun?“ lächelte Magna siegessicher.

„Ich habe natürlich für die sehr zweifelhafte Ehre gedankt, und ich habe mir erlaubt, ihn und seine Mutter zu bitten, den Ramsahof zu verlassen.“

„Das, das hättest du getan?“ schrie Magna, auf die Schwester zustürzend und ihren Arm mit beiden Händen umklammernd. „Sage, daß es nicht wahr ist, sage, daß du mich nur schrecken willst“

Ingvelde löste gelassen die sie fest pressenden Kinderhände.

„Ich habe getan, was ich zu deinem Besten, mein Kind, für zweckdienlich hielt. Ein Mann, der ein junges Mädchen, das er aufrichtig liebt, und um das er werben will, veranlaßt, ihm hinter dem Rücken seiner Angehörigen heimlich in der Nacht ein Stelldichein zu geben, der ist kein Ehrenmann. Diese einzige Tatsache würde schon allein genügen, ihn zurückzuweisen. Aber es sprechen schon viele andere Gründe gegen Baron Bonato.“

„Ich weiß,“ schluchzte jetzt Magna auf, „daß du ihn nicht magst, daß du eifersüchtig auf ihn bist, jawohl, eifersüchtig, das ist alles. Weil du mich nicht hergeben willst, da soll er schlecht sein. Nur an dich denkst du, nicht an mich. Mein Glück ist dir gleichgültig, wenn du nur nichts verlierst.“

Ein Zittern ging durch die hohe, jetzt leicht gebeugte Gestalt Ingveldes. Hatte die Kleine recht? Hegte sie auch wirklich nur einen einzigen, selbstsüchtigen Gedanken, und lag darin die Ursache für ihr strenges Vorgehen gegen die junge Schwester?

(Fortsetzung folgt.)





Ein vorzügliches Getränk für Kranke, Nervöse und Kinder
ist
Malzkaffee „Triumf“.
Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen d. In- u. Auslandes. Ueberall zu haben, wo nicht, wende man sich an die
Größte Lodzer Elektr. Kaffee-Rösterei u. Surrogatfabrik „Triumf“
Inhaber Franz Glugla,
Lodz, Pelnbniowastraße Nr. 28, Telephon Nr. 8-17.
0380

Christlicher Commisverein
zu gegens. Unterst. in Lodz.
Promenaden-Straße 21.

Mittwoch, den 31. Dezember d. J., findet im Vereinslokale eine

Sylvester-Feier

statt, zu welcher die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen hierdurch höfl. eingeladen werden. — Beginn 9 Uhr abends. 06639

Um zahlreiche Beteiligung bittet die Verwaltung.

Lodzer Sport- u. Turnverein.

Am Mittwoch den 31. Dezember l. J., ab 8 Uhr abends findet in der Turnhalle an der Zakontnastraße Nr. 82, eine

Silvester-Feier

statt, verbunden mit verschiedenen Darbietungen u. a. Gesang des Sänger- und Konzert des Musikchores, Aufführung eines humorvollen Einakters, Tanz 2c. Alle Mitglieder mit ihren wert. Angehörigen sowie alle Gönner und Freunde werden höfl. eingeladen. Die Verwaltung. 1455

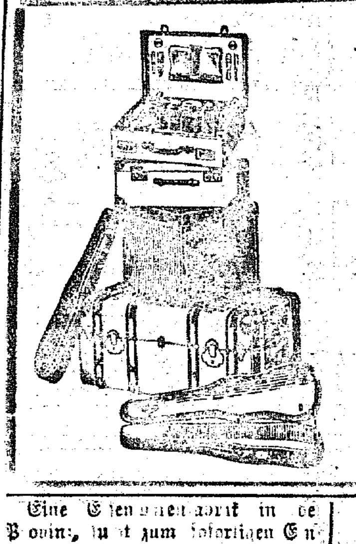
Sonntag, vormittag 10 Uhr: Uebung der Musiksektion.

Der Lodzer Sport- und Turnverein empfiehlt zur bevorstehenden Saison den verehrten Vereinen seine Räumlichkeiten, bestehend aus einem großen Saal mit moderner Bühne und Nebenräume zu jeglichen Festlichkeiten zu äußerst billigen Preisen. Anfragen sind zu richten an den Wirt Herrn Karl Job, Zakontnastr. 82

Sylwester-Trank
ist
Punsch d'Orange,
liefert 06618
Dampfdestillation M. Lu'a
Neuer Ring Nr 5, Telephon Nr. 11-55.



06652



Reisekoffer, Reise-Artikel
und sämtliche Leder-Galanteriewaren
kauft man am
besten bei
CARL HILSCHER,
Petrikauerstrasse Nr. 103.
Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.
04199

Nikolajewskastr. 31, Tel. 24-10.

Niederlage von Butter, Kefir und landwirtschaftlichen Produkten von

B. Patzer
empfiehlt:
Geflügel, Wildpret, Pflaumenmus, Honig, Landbrot und ausgezeichnete eigene Pfefferkuchen.
6591

Eine Eisenwarenfabrik in der Provinz, sucht zum sofortigen Eintritt auf ständige Arbeit einige sehr tüchtige

Montage- und Werkzeug-Schlosser

sowie auch Eisendreher. Off. mit Zeugnisabschriften und Angabe des verlangten Lohnes unter „[illegible]“ 6652

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich meine geehrte Kundschaft davon in Kenntnis zu setzen, daß mein Frisiersalon für Damen am 15 d. M. von der Petrikauerstraße Nr. 80 nach der Widzewska-str. Nr. 86, (gegenüber dem Nikolaiplatz) übertragen wurde und sich in einer Privatwohnung befindet und daß ich ihn wie in früheren Jahren, unter Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften im Friseurfach, weiterhin führen werde. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß die geehrten Damen in meiner Privatwohnung bedeutend größere Bequemlichkeiten finden werden, als sie in meinem bisherigen Frontladen gefunden haben. In der Hoffnung, daß die geehrten Damen mir weiterhin ihr Vertrauen entgegenbringen werden, zeichne

Hochachtungsvoll [illegible], Widzewska-Straße Nr. 86, Front, Parterre, Telephon 16-20.

P. S. Bei dem Salon befindet sich eine große Auswahl in Toilettenartikeln.

Hotel-Restaurant „Bellevue"

Andrzeja-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str.

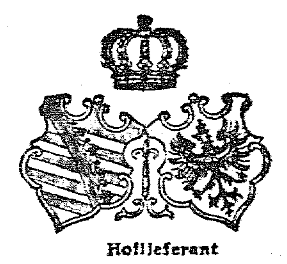
Tägl. Konzert

eines ausländ. exquisiten Salon-Quartetts. Biere vom Faß, gut temperiert, wie Anstadt, Strycki und Pilsener Urquell.

Fernruf Nr. 22—71. Hochachtungsvoll

Benndorf. 0907

Gegründet 1885.





Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin v. Sach.-Meiningen Prinzessin von Preussen.

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs Ernst Günter v. Schleswig-Holstein

Inhaber d: Königl. Preussischen Staatsmedaille 1881, d. Silbernen Medaille 1892, der Goldenen Medaille 1904.

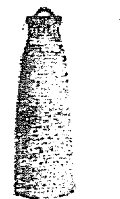
C. Paul Wilding

Fabrik für Luxus-Wagen und Automobil-Karosserien

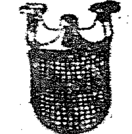
BRESLAU

Fernsprecher Nr. 1232. Fabrik: Klosterstr. 103. Kontor: Hummerei 15. 05006

Echter Auerglühkörper „Degea"



höchste Leuchtkraft. Grösste Haltbarkeit. Hervorragend geeignet für Innen- und Aussenbeleuchtung. Empfiehlt



„AUER", Petrikauer Nr. 148, Tel. 25-12. 0617



Die Bürsten- und Pinselfabrik von Caesar Matz, Petrikauerstr. Nr. 123, Telephon Nr. 21-99,

empfiehlt in unzweifelhaft grösster Auswahl Bürsten für die Toilette, den Haus- und Fabriksbedarf in bekannter Güte, ferner die neuesten Teppichkehrmaschinen und Frottierbürsten, sowie alle Sorten Pinsel für Kunst und Industrie im engros- und Detailverkauf zu den konkurrenzlos billigsten Preisen. 05021

Der erste Blick

fällt auf Ihre Stiefel!

Die in ganz Lodz und Umgegend anerkannt solideste Bezugsquelle für vornehmes elegantes Schuhwerk ist das

Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde

Konstantiner-Straße Nr. 12.

Große Auswahl in Damen-, Herrenstiefeln und Halbschuhen in den elegantesten, allerneuesten, amerikanischen, Pariser und Wiener Façons auf Lager.

Besonders zu empfehlen: Lackschuhe für Damen mit Besätzen aus Seide in den neuesten Mustern sowie die letzten Pariser Modelle. 0928

Damenhalbschuhe aus schwarzem Seidenstoff.

Geschmackvolle Ausstattung

moderner Wohnräume 05830

sowie auch sämtliche Einzelmöbel in jeder Preislage. Möbel aus garantiert bestem Material.

Eigene Tischlerei. Eigene Tapeziererei.

REINHOLD WISNIEWSKI, Nawrotstr. Nr. 7, Telephon 25-50.

---

25 bis 35 Prozent billiger wie anderwärts

kaufen Sie Wäsche, Krawatten sowie sämtliche Herrenartikel in dem

Wäschegeschäft von Stanisław Ebert,

Gluwnastraße Nr. 6 (an der Petrikauerstraße).

Jede Woche Neueingänge in modernen Krawatten in den allerneuest. Dessins in sehr großer Auswahl.
Seidene Krawatten in der Preislage von 60 Kop. bis zu 1.50 Rbl.
Konkurrenzloses Angebot in Herren-Oberhemden, eigener Fabrikation, in den neuesten entzückenden Mustern aus Madapolam, bunt, Rbl. 1.60, mit festen Manschetten aus Zephir Rbl. 2.25
Doppel-Stehumlege-Kragen (aus Chiffon), fünffach Leinen: 5 cm.-Höhe — 25 Kop., 6 cm. Höhe — 30 Kop., 6½ cm.-Höhe — 35 Kop.
Stehkragen (einfach) von 20 bis 25 Kop.
Einlegekragen (aus Chiffon), vierfach Leinen — 30 Kop. fünffach Leinen — 40 Kop.
Ferner zu ähnlich billigen konkurrenzlosen Preisen in großer Auswahl: Unterwäsche, Trikotagen, Handschuhe, Stöcke, Schirme, sowie sämtliche Herrenartikel. 0748

Spezialarzt für Venerische- Haut- u. Geschlechtskrankh.

Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelickastraße Nr. 2), Telephon 12-41.

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarausfall, Durchleuchtung des Körperinneren mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. Elektrische Glühlichtbäder. Kohlensäure- und Vierzellenbäder. (Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02076

Dr. WOLYNSKI,

Petrikauerstraße Nr. 89, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten, gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hinsberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchioskopie, elektrisches Licht, Bäder. Sprechst. 10—12 u. 4—6, Sonntags 10—12. 01402

Dr. med. W. Kotzin

Petrikauerstr. 71, Tel. 21-19 empfängt 05923
Herz- und Lungenkranke
Von 10—11 u. von 4—6 Uhr

Dr. S. Schnittkind

Srednia-Straße Nr. 8.

Spezialarzt für innere-, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie ärztliche Kosmetik. (Haar, Gesichts etc.)

Sprechstunden von 8½—11½ Uhr morg. und von 4½—9 Uhr abends für Damen von 4½—5½ Uhr. 55

Dr. med. Fokschansky

Zawadzkastr. Nr. 39, Tel. 21-67
Chirurgische Krankheiten.
g. Assistent der Petersburger Kliniken
Sprechst.: täglich v. 5—7 Uhr nachm 05038

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstraße Nr. 2.

Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrolise und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8—10½, vormittag u. v. 5—8 nachmittag Sonntag von 8—1. 0356

Dr. W. Dutkiewicz,

venerische-, Haut- und Harnkrankheiten.

Nawrotstr. 1, Ecke der Petrikauerstr. Empfängt von 9—12 und von 5—8. Damen v. 45 — Uhr 05183

Nervenarzt

Dr. B. ELIASBERG,

Elektrizität und Massage gegen Lähmung, Krämpfe und Rheumatismus 2c. 0966

Petrikauer-Straße Nr. 66.

Spezial-Arzt

für Haut- und vener. Leiden und Männerschwäche. Bei Syphilis

Anwendung von 606 und 914

Heilung der Gonorrhoe ohne Spülübungen.

Dr. Lewkowicz,

wohnt jetzt Konstantinerstr. 12, von 9—1 und 6—8 Damen 5—6 Sonntags 9—3. — Separate Wartezimmer. 5782

Dr. med. Bolesław Kon

Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten, 03666
Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62.
Empfangsstunden bis 11 Uhr morgens u. von —7 Uhr abends

Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170.
Sprechst. v. 9—12 vorm. und von 5—8 nachmittags. Sonntags von 9—1 vormittags. 03715

Dr. Klemens Lipiński

Zgierska-Straße Nr. 54,
Ecke Alexandrowskastraße,
über der Apotheke des Herrn M Kasperkiewicz.
Spezialist für Innen- und Kinderkrankheiten.
Sprechstunden von 8½—10 Uhr und von 3—6 Uhr, Sonntags nur vormittags. 05846

Dr. Leyberg

mehrjg. Arzt der Wiener Kliniken
Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besonderes Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039
Krutkastr. Nr. 5. Tel. 26-50

Dr. Carl Blum

Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen, 0662
(Stottern, Lispeln, etc.) nach der Methode Professor Gutzmann, Berlin. — Sprechst. 10½—12½, v. 5—7 Uhr. Petrikauerstr. 165 (Ecke Annastr.) Telephon 13-52

Zurückgekehrt 04457

Dr. Rosenblatt

Ohren-, Nasen-, Halskrankh.
Empfängt von 10—11 und 5—7
Sonntags v. 10—11 Uhr.
Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische. Geschlechts-Krankheit. u. Männerschwäche.
Polnoczniastraße Nr. 2
Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Hata 606 und 914 ohne Berufsstörung. Elektrolise u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—6. für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 18-59. 01913

Fr. Lydia Poliakowa

nimmt Bestellungen auf Blumen aus Holzspähnen an. Tel. 21-96.



Zielnastr. Nr. 12. 1420
Eingang durch die Frontstr.

Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.

Dr. B. Czaplicki,

Ord. Arzt d. Anna-Maria Hospitals
Petrikauerstr. Nr. 120. 05954
Telephon Nr. 32-33.
Sprechst. v. 11—12 Uhr vorm. u. v. 5—6½ abends, an Sonn- u. Feiertagen v. 10—11 Uhr vorm.

Fabrik künstlicher Blumen von

Elisabeth Kieffer,

Warschau, Dlugastr. Nr. 46
empfiehlt Blumen für Bälle. Hüte und als Kopfschmuck. Prämiiert auf der Ausstellung „Das Königreich der Mode" mit einer goldenen Medaille. 05575

Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranke.

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona). Telephon 30-13.

Inn. u. Nervenkr.	Dr. Schwarzwasser	von 10—11 u. 4½—5½, tägl.
Kinderkrankheiten	Dr. I. Lipschütz	v. 1—2 Beratung. Säuglinge f. Mütter.
Frauenkrankheiten	Dr. M. Papierny	von 3—4 täglich.
Chirurg. Krankh.	Dr. M. Kantor	von 2—3 7—8.
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	Dr. C. Blum	Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.
Augen-Krankh.	Dr. B. Donchin	täglich von 9—10 Uhr vormittags
Haut- und Geschlechtskrankh.	Dr. L. Prybulski	Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 3—3 abds.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung, Pocken-Impfungen. 03530

Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Telephon Nr. 28-01.



Zurückgekehrt vom Auslande.

A. Kartowski

Absolv. d. F. Müller'schen Fachschule in Berlin. 05182

Lodz, Konstantiner-Str. Nr. 5.

Eingang durch den Laden „Eugenia". Sprechst. v. 9—1 mittags u. 3—8 nachm. Spezialist für: Ausschneiden der Hühneraugen und eingewachsener Nägel. Strenx antiseptische und schmerzlose Behandlung. — Fußpflege-Massage. — Manicure, Pedicure, Auf Wunsch, Behandlung im Hause und außer dem Hause. Für Damen besonderes Wartezimmer. 05186

Photographische Apparate

vom einfachsten Rabat zu M. 3,50 bis zur feinsten Klappkamera, prima Bromsilber-Postkarten, 18,50 M. pro Mille, empfiehlt

ALOYS BAHR, Spezial-Handlung, **Breslau,** Taschenstraße Nr. 32, Gartenstraße 50. 04383

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstr. 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof,

Haus mit feinem privatem Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 38 Betten, Zimmer von 2,00. — 7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. 05266 Telephon Nr. 8408

0568

Das Korsett-Atelier



„Martha"

Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,

empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen. —

Kontorist

Intelligenter junger Mann welcher der 3 Landessprachen, speziell Deutsch, fehlerfrei in Wort und Schrift mächtig ist, wird für das Bureau einer Akt. Ges. ab 1. Januar 1914 gesucht. Offerten sind unter „L. C." in der Exp. d. Blattes abzugeben. 1428

Eine

Speisezimmer-Einrichtung

sowie einige Kredenze sind billig zu verkaufen in der Möbel-Tischlerei A. Weber, Juliusstraße Nr. 19. 5740



05069

Bekanntmachung.

Beehre mich dem geehrten Publikum mitzuteilen, daß ich als langjähriger Damen-Schneider-Meister und Werkführer der Firmen Emil Schmechel u. Schmechel und Rosner ein eigenes Atelier eröffnet habe. Uebernehme zur Anfertigung alle Bestellungen auf Kleider, Kostüme, Mäntel, verschiedene Pelzwaren, Muffs und Kragen. Alle Pelzwaren werden auch wie neu umgefärbt. Schnelle und solide Bedienung.

Hochachtungsvoll
S. Brumer,
Kamiennastr. 16, W. 45.
05983

Vertreter für Neuheiten such P. Holtzer, Breslau 05183

Ein 1422

Student,

Techniker erteilt Unterricht, bereitet zum Examen vor. Offerten an die Exp. d. Bl. unter „500" erb.

Sofort Geld,

für eine Erfindung oder Idee 1000 ausgesetzt. Erfinderaufgaben gehen zur Bestätigung. Fordern Sie kostenlose Auskunft. Patentbureau, Rue Tournel 47, Nr. 47, Paris. Deutsche Korrespondenz. 05400